

# **In Deutschland arbeiten 90.000 Sexarbeiter/innen**

**Schätzungen und Schlussfolgerungen aufgrund einer Modellrechnung  
von Doña Carmen e.V.**

**März 2020**

## Abstract

In vorliegender Untersuchung wird nachgewiesen, dass bisherige Annahmen zur Zahl der Deutschland tätigen Sexarbeiter/innen – die Schätzungen schwanken zwischen 200.000 und 700.000 Prostituierte – auf unzulässigen Annahmen beruhen und folglich die gesellschaftliche Realität im Prostitutionsgewerbe verzerren. Sie stehen mit Vor-Ort-Schätzungen zur Zahl der Sexarbeiter/innen in eklatantem Widerspruch. Als Alternative zu den in Umlauf befindlichen Schätzungen wird hier der Versuch unternommen, ausgehend von erfahrungs- und evidenzbasierten Schätzungen vor Ort ein Modell zur Berechnung der Zahl hierzulande tätiger Sexarbeiter/innen zu entwickeln. Die Grundannahmen dieses Modells haben einen empirischen Bezug, sie sind transparent, nachprüfbar und im Zweifel korrigierbar.

Ausgehend von den beiden zentralen Bestimmungsfaktoren ‚Bevölkerungsdichte‘ und ‚Bevölkerungsgröße‘ lassen sich bundesdeutsche Städte und Gemeinden unterschiedlichen ‚Sexwork-Kategorien‘ zuordnen, denen jeweils ein spezifischer ‚Sexwork-Faktor‘ (= Zahl der Sexarbeiter/innen pro 1.000 Einwohner) entspricht. Auf Grundlage der hier vorgestellten Annahmen und Berechnungen kommt die Untersuchung zu dem Ergebnis, dass in Deutschland in jedem Jahr maximal rund 90.000 Sexarbeiter/innen in der Prostitution tätig sind. Die Zahl der täglich in diesem Beruf tätigen Menschen ist geringer als 90.000.

## Inhalt:

### Einleitung

1. Warum ist die Schätzzahl ‚200.000 Prostituierte in Deutschland‘ falsch?
2. Die Herausforderung
3. Das Doña-Carmen-Modell zur Schätzung der Zahl der Sexarbeiter/innen:  
Methodik und Ergebnis
4. Darstellung und Erläuterung der Grundannahmen des Doña-Carmen-Modells
  - (1) Äußere Rahmenbedingungen bestimmen individuelle Entscheidung, wo Sexarbeiter/innen tätig werden
  - (2) Unterscheidung des Einflusses von ‚Bevölkerungsgröße‘ und ‚Bevölkerungsdichte‘ im Hinblick auf das Angebot sexueller Dienstleistungen
  - (3) Bevölkerungsdichte bestimmt maßgeblich die Zahl der Sexarbeiter/innen an einem Ort
  - (4) Bestimmung des „Sexwork-Faktors“ (SW-Faktor) für unterschiedliche Gruppen von Städten und Gemeinden („SW-Kategorien“)
  - (5) Modifikationen der Sexwork-Faktoren: Ballungsräume und verwaiste Landschaften
5. Berechnung der mutmaßlichen Zahl von Sexarbeiter/innen für die einzelnen Bundesländer
6. Ergänzende Erläuterungen und Präzisierungen zur Interpretation des „Sexwork-Faktors“ bzw. der Zahl der in Deutschland tätigen Sexarbeiter/innen
  - (1) Die Zahl von 90.000 Sexarbeiter/innen bezieht sich auf die Zeit vor dem Prostituiertenschutzgesetz
  - (2) Zum Verhältnis von exakter und mutmaßlicher Zahl der in der Prostitution tätigen Sexarbeiter/innen
  - (3) ‚Erfahrungs- und evidenzbasierte Schätzungen‘ versus ‚opportunistische Schätzungen‘
  - (4) ‚Jährlich tätige Sexarbeiter/innen‘ versus ‚täglich zeitgleich arbeitende Sexarbeiter/innen‘
  - (5) Schätzungen zur Zahl der Sexarbeiter/innen und die Frage der Mobilität

### Schlussbemerkungen

## Einleitung

Will man Wirkung des Prostituiertenschutzgesetzes politisch beurteilen, so ist es unerlässlich, eine möglichst realistische Vorstellung von der tatsächlichen Zahl der in Deutschland tätigen Sexarbeiter/innen zu haben.

Bisher geläufige Schätzungen zur Zahl der Prostituierten stehen im Verdacht, unseriös zu sein. Dies trifft nicht nur auf die in den 80er Jahren von Hydra in die Welt gesetzte Zahl von 400.000 in Deutschland tätigen Sexarbeiter/innen zu, die über mehr als zwei Jahrzehnten ein nahezu unausrottbares mediales Eigenleben führte.<sup>1</sup>

Im Verdacht, die tatsächlichen Verhältnisse nicht sachgerecht abzubilden, dürfte auch die gegenwärtig oft verwendete Zahl von 200.000 Sexarbeiter/innen stehen, die als maßgebliche Schätzung dem Prostituiertenschutzgesetz zugrunde liegt.

*„Zur Zahl der Prostituierten liegen Schätzungen zwischen 150.000 und 700.000 Personen vor. HYDRA e. V., ein Verein, der sich für die rechtliche und soziale Gleichstellung von Sexarbeiterinnen mit anderen Erwerbstätigen einsetzt, geht von 400.000 Prostituierten aus. Da dieser Wert aus den 1980er-Jahren stammt, scheint er nicht zur Verwendung geeignet. Auch in der Studie „Prostitution in Deutschland: Eckdaten und Veränderungen durch das Internet“ von 2014 wird diese Zahl als zu hoch eingeschätzt. Die Zeitung „Die Welt“ geht von etwa 200.000 Prostituierten in Deutschland aus. Diese Zahl beruht auf einer Hochrechnung anhand von Auskünften von Städten zur Prostituiertenzahl. Dies bestätigt auch der Abschlussbericht des Runden Tisches Prostitution Nordrhein-Westfalen aus dem Jahre 2014. Im weiteren Verlauf der vorliegenden Ex-ante-Schätzung wird diese Zahl daher als Grundlage zur Bestimmung der Zahl der in der Prostitution Tätigen verwendet. Da keine Daten zur Zahl der jährlich erstmalig oder erneut eine Tätigkeit als Prostituierte oder Prostituiertes aufnehmenden Personen vorliegen, muss eine Schätzung vorgenommen werden. Der Abschlussbericht des Runden Tisches Prostitution Nordrhein-Westfalen aus 2014 bestätigt, dass es sich um einen „sehr dynamischen*

---

<sup>1</sup> So schrieb Barbara Kavemann 2013: „Die Anzahl der in Deutschland tätigen Prostituierten wird weit überschätzt. Häufig zitiert wird auch heute noch eine Zahl von etwa 400.000 Sexarbeiterinnen und Sexarbeitern mit einer Million Kundenkontakten pro Tag. Diese "Schätzung", entstanden in der Aktivistinnenszene im Rahmen der politischen Diskussion um die gesellschaftliche Anerkennung und Gleichstellung von Prostituierten Ende der 1980er Jahre, entbehrt jeder wissenschaftlichen Grundlage. Seriöse Hochrechnungen von Prostituierten in Deutschland bewegten sich damals in einer Spannbreite von 64.000 bis zu 200.000 Prostituierten. Seitdem haben sich Struktur und Zusammensetzung der Szene natürlich stark verändert. Neuere Schätzungen liegen allerdings nicht vor. Jedoch darf angezweifelt werden, ob tatsächlich die Anzahl der in Deutschland tätigen Prostituierten seitdem sehr stark angestiegen sind. Der Verkauf sexueller Dienstleistungen basiert auf den Marktgesetzen von Angebot und Nachfrage.“ Vgl.: <https://www.bpb.de/apuz/155364/zehn-jahre-prostitutionsgesetz-und-die-kontroverse-um-die-auswirkungen?p=all>; Kavemann bezog sich dabei auf Beate Leopold/Elfriede Steffan, Dokumentation zur rechtlichen und sozialen Situation von Prostituierten in der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart 2001.

*Markt“ handelt. Deshalb wird angenommen, dass die jährliche Fluktuation bei 25 Prozent, das heißt bei 50.000 Prostituierten, liegt.“<sup>2</sup>*

Wenn eine Regierung der Meinung ist, hinsichtlich der Adressaten eines von ihm verabschiedeten Gesetzes sei es ausreichend, sich auf die Angaben eines einzigen, zudem abenteuerlich argumentierenden Presseartikels stützen zu können, so ist das sehr aufschlussreich. Verdeutlicht es doch, dass man ein solides wissenschaftliches Vorgehen zum Zwecke der Begründung eines Gesetzes – zumindest wenn es um Prostitution geht – zutiefst missachtet und offenbar scheut.<sup>3</sup>

Die Investigativ-Journalisten der „WELT“, die 2013 die Schätzzahl ‚200.000 Prostituierte‘ erfanden, ging es nicht um wissenschaftliche Sorgfalt. Ihr erklärtes Anliegen es war, das Prostitutionsgesetz von 2002 für gescheitert zu erklären und eine Rückabwicklung dieses Gesetzes im Sinne der CDU/CSU zu promoten. Um genauere Angaben über das „Schattenreich“ der Prostitution in Deutschland zu gewinnen, fragte man seinerzeit bei den achtzig deutschen Städten mit über 100.000 Einwohnern nach. Da man offenbar mit den unzureichenden Angaben unzufrieden war, pickte man sich schließlich eine einzige Stadt heraus, deren Verhältnisse man anschließend auf ganz Deutschland glaubte hochrechnen zu können. Wie es der Zufall wollte, war es ausgerechnet die Stadt mit der vermeintlich „höchsten Dichte von Prostituierten“: Augsburg.

Nach Angaben der dortigen Kriminalpolizei – die im Übrigen mit dem von ihnen ersonnenen „Augsburger Weg“ selbst sehr engagiert Prostitutionspolitik betrieb – sollte es angeblich 244 Prostituierte auf 100.000 Augsburger Einwohner gegeben haben. Die WELT-Investigativ-Journalisten rechneten diese Zahl flugs hoch auf ganz Deutschland und – schwupps! – hatte man die Zahl „200.000“ aus dem Zylinder gezaubert:

*„Die Prostitution ist in Deutschland ein Schattenreich. Die „Welt am Sonntag“ hat darum in allen Kommunen mit mehr als 100.000 Einwohnern in Deutschland angefragt, wie viele Prostituierte in ihren Städten arbeiten. Die Antworten fielen unterschiedlich aus. Sie reichten von präzisen Angaben (München, Stuttgart) über Hochrechnungen auf Basis von Kontrollen (Frankfurt am Main, Berlin) bis hin zu groben Schätzungen (Hamburg, Köln). Manche Polizeidienststellen antworteten überhaupt nicht wie Bielefeld, Wiesbaden oder Gelsenkirchen. In diesen Fällen bat die „Welt am Sonntag“ die jeweilige Stadtverwaltung um Schätzungen. Aber auch hier war der Erfolg gemischt: Von den 80 größten deutschen Städten sieht sich ein Viertel nicht in der Lage, die Zahl der vor Ort tätigen Prostituierten auch nur ungefähr zu beziffern. Jene Städte weisen die meisten Prostituierten aus, in denen die Polizei im Rotlichtmilieu besonders streng kontrolliert. Dazu gehört allen voran Augsburg mit rund 244 Prostituierten je 100.000 Einwohnern. Nach eigenen Angaben hat die Polizei dort das Milieu gut im Blick. Ein Kommissariat befasse sich mit der Szene, drei Beamte kontrollieren regelmäßig die Etablissements. Die Zahl dürfte genauer sein,*

---

<sup>2</sup> Gesetzentwurf der Bundesregierung, Drucksache 18/8556 vom 25.05.2016, S. 38, vgl.:

<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/085/1808556.pdf>

<sup>3</sup> Der weitere Verweis auf den Abschlussbericht des „Runden Tisch Prostitution NRW“ von 2014 war in diesem Zusammenhang nichts anderes als eine Nebelkerze. Denn dieses Gremium, das sich „im Dialog mit rund 70 Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis über einen Zeitraum von nahezu vier Jahren“ um die grundsätzliche Aufarbeitung des Themas ‚Prostitution‘ bemühte, kam hinsichtlich der Zahl der Prostituierten in Deutschland zu keinem Ergebnis. „Alle Versuche am Runden Tisch, exakte Daten zur Quantität von Prostitution insgesamt beziehungsweise zu einzelnen Bereichen zu erhalten, waren nur bedingt erfolgreich. Die in der Öffentlichkeit vielfach genannte Zahl von 400.000 Prostituierten bundesweit lässt sich wissenschaftlich nicht erhärten und wurde auch als Schätzwert am Runden Tisch unterschiedlich bewertet. Für Nordrhein-Westfalen wurden Zahlen von 25.000 - 45.000 (für weibliche Prostituierte) veranschlagt.“ (Abschlussbericht, S. 13, 08.10.2014) Man war ahnungslos und schätzte weiter munter drauflos.

*damit aber auch höher liegen als die Schätzungen vieler anderer Städte. Zudem pendeln Freier aus dem Umland in die Stadt. Rechnet man die Quote auf die 82 Millionen Einwohner der Bundesrepublik hoch, dann gäbe es hierzulande rund 200.000 Prostituierte.“<sup>4</sup>*

Die Bundesregierung legte diese Angabe ihrem Prostituiertenschutzgesetz zugrunde. Seitdem macht diese Schätzzahl öffentlich die Runde.

### **Warum ist die Schätzzahl ‚200.000 Prostituierte in Deutschland‘ falsch?**

Das Vorgehen der WELT-Journalisten war der Methode und dem Ergebnis nach falsch, weil es den entscheidenden Faktor, nämlich die unterschiedliche Bevölkerungsdichte, gänzlich außer Acht ließ.

Als professionell betriebene Berufstätigkeit war Prostitution historisch eine Folge der Verstädterung, die im 19. Jahrhundert mit der Industrialisierung einherging. Um mit Prostitution den Lebensunterhalt bestreiten zu können, bedurfte es als Voraussetzung einer genügend großen Kundschaft, leichter Erreichbarkeit und hinreichender Anonymität. Aus diesen Gründen fanden und finden sich in Großstädten mit größerer Bevölkerungsdichte vergleichsweise stets mehr Prostituierte als in solchen Gegenden, die diese Voraussetzungen nur in geringerem Maße vorweisen.

Die Vorstellung von 200.000 Prostituierten in Deutschland unterstellt – unter Missachtung dieses grundlegenden Zusammenhangs –, dass bundesweit an jedem Ort stets etwa 240 Sexarbeiter/innen auf 100.000 Einwohner kommen. Diese Größenordnung trifft in Deutschland allerdings nur auf vier Großstädte zu: Berlin, München, Frankfurt und Stuttgart. Nicht einmal Augsburg fällt darunter – da haben sich die WELT-Journalisten von den dortigen Polizisten schlicht einen Bären aufbinden lassen. Sobald man nämlich die Annahme „240 Prostituierte pro 100.000 Einwohner“ auf Orte und Gegenden überträgt, wo die genannten Voraussetzungen nicht gegeben sind, stellen sich umgehend erhebliche Differenzen ein zwischen den offiziell vorgenommenen Schätzungen vor Ort (von Polizei, Landeskriminalämtern, Ordnungs- und Gesundheitsbehörden) und in der Regel weit überzogenen Schätzzahlen auf Grundlage des Modells „200.000 Prostituierte“.

**Tabelle 01:** Vergleich von Vor-Ort-Schätzungen zur Zahl der Prostituierten mit Schätzungen auf Grundlage der Annahme „240 Prostituierte pro 100.000 Einwohner“ (= 200.000 Prostituierte)

Stadt / Kreis /Land	Einwohner	Bevölkerungs- dichte	Geschätzte Zahl Prostituierte	Datum der Info	WELT-Modell 240 / 100.000 E
Berlin	3.645.000	4.088	„bis zu <b>8.000</b> “	18.01.2018	<b>8.750</b>
Stuttgart	635.000	3.062	max. <b>1.400</b>	25.02.2018	<b>1.525</b>
Bielefeld	334.000	1.290	<b>130</b>	17.05.2017	<b>800</b>
Aachen	247.000	1.538	<b>180</b>	29.06.2017	<b>590</b>
Krefeld	227.000	1.648	<b>120</b>	03.02.2018	<b>540</b>
Rostock	209.000	1.152	<b>200 - 300</b>	12.04.2017	<b>500</b>
Dresden	555.000	1.689	<b>400 - 600</b>	22.01.2018	<b>1.330</b>
Rems-Murr-Kreis	426.000	497	<b>140 - 150</b>	26.01.2018	<b>1.020</b>
Saarland	991.000	385	ca. <b>1.000</b>	07.01.2018	<b>2.380</b>
Schleswig-Holstein	2.897.000	183	<b>2.500</b>	02.12.2016	<b>6.950</b>
Mecklenburg-Vor.	1.610.000	69	„mehr als <b>400</b> “	22.12.2018	<b>3.860</b>

<sup>4</sup> vgl.: „Augsburg mit höchster Dichte von Prostituierten“, Die WELT, 03.11.2013, <https://www.welt.de/politik/deutschland/article121480296/Augsburg-mit-hoechster-Dichte-von-Prostituierten.html>

Tabelle 01 verdeutlicht, dass die Schätzung von ‚200.000 Prostituierten‘ durchschnittlich 240 Prostituierte pro 100.000 Einwohner unterstellt. Dies übertrifft selbst die Schätzung von Großstädten wie Berlin oder Stuttgart. Sobald man aber Städte, Kreise und Bundesländer mit geringerer Bevölkerungsdichte ins Auge fasst und die darauf bezogenen Vor-Ort-Schätzungen mit der Annahme „200.000 Prostituierte“ vergleicht, stellt man erhebliche Abweichungen fest. Je geringer die Bevölkerungsdichte, desto erheblicher ist die Abweichung, wenn man die Schätzung ‚200.000 Prostituierte‘ als Ausgangshypothese zugrunde legt.

Daraus folgt, dass 200.000 Prostituierte in Deutschland eine völlig unrealistische Grundannahme ist. Es ist daher an der Zeit, sich von dieser Annahme zu verabschieden.

Die Tatsache, dass es im Falle von Prostitution auch mittels Registrierung nicht gelingen wird, die exakte Zahl der hierzulande in der Prostitution tätigen Menschen zu ermitteln, kann nicht bedeuten, auf Schätzungen gänzlich zu verzichten. Vielmehr ist es notwendig, Schätzungen auf ein Modell zu gründen, dessen Basisannahmen transparent, überprüfbar und im Zweifel korrigierbar sind. Zugrunde liegende Modellannahmen müssen im Prozess ihrer Entstehung nachprüfbar mit Indikatoren der vorfindlichen gesellschaftlichen Realität abgeglichen werden und dürfen nicht – wie es die Bundesregierung mit Bezug auf die Schätzungen von ‚WELT‘-Journalisten tat – auf die Verallgemeinerung der besonderen Bedingungen einer einzigen Stadt gegründet werden.

## Die Herausforderung

Im Zusammenhang der politischen Bewertung des Prostituiertenschutzgesetzes und seiner Auswirkungen, insbesondere im Hinblick auf die Bewertung der Registrierung von Sexarbeiter/innen, ist eine realistische Vorstellung der Zahl aller hierzulande tätigen Sexarbeiter/innen unerlässlich.

Gegenwärtig wird der „Erfolg“ bzw. „Misserfolg“ der Registrierung von Sexarbeiter/innen in einzelnen Bundesländern vor dem Hintergrund irrealer und übertriebener Schätzzahlen diskutiert, die alles andere als seriös sind.

So wird die Zahl der Prostituierten in Baden-Württemberg offiziell auf 26.000 geschätzt<sup>5</sup>, in Nordrhein-Westfalen auf 25.000 bis 45.000<sup>6</sup>, wobei die veröffentlichte Meinung mittlerweile von 42.000 Sexarbeiter/innen in NRW<sup>7</sup> ausgeht. In Rheinland-Pfalz übernahm die zuständige Familienministerin Anne Spiegel (Bündnis 90 / Die Grünen) die tendenziösen Schätzungen des rheinland-pfälzischen LKAs von 2015<sup>8</sup> und geht von 20.000 Prostituierten in diesem

---

<sup>5</sup> <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/So-ist-die-Rechtslage-fuer-Prostituierte-in-Baden-Wuerttemberg,prostitution-in-baden-wuerttemberg-100.html>, 20.11.2019

<sup>6</sup> Siehe Abschlussbericht „Runder Tisch Prostitution NRW“

<sup>7</sup> Vgl.: „Nur etwa jede sechste der 42.000 Prostituierten in NRW kommt der seit zwei Jahren gesetzlich vorgeschriebenen Anmeldepflicht nach. „Es ist zu befürchten, dass sich viele Prostituierte ins Dunkelfeld der Prostitution zurückgezogen haben, wo sie für Behörden und Beratungseinrichtungen nur noch schwer zu erreichen sind“, heißt es in einem jetzt veröffentlichten Bericht der Landesregierung.“ Zit. nach: [https://rp-online.de/nrw/panorama/landesregierung-nrw-gesetz-treibt-prostituierte-in-nrw-in-die-illegalitaet\\_aid-38730981](https://rp-online.de/nrw/panorama/landesregierung-nrw-gesetz-treibt-prostituierte-in-nrw-in-die-illegalitaet_aid-38730981), 13.05.2019.

<sup>8</sup> „Der Präsident des Landeskriminalamtes, Johannes Kunz, betonte, dass die Zahl der Prostituierten in Rheinland-Pfalz nur geschätzt werden könne. Demnach würden etwa 20.000 überwiegend weibliche Personen der Prostitution nachgehen. "Um die hochkriminellen Händler und Zuhälter zu bekämpfen, ist die Polizei auf Mithilfe angewiesen", sagte Kunz.“ Zit. nach: <https://www.presseportal.de/blaulicht/pm/29763/2960390>

Bundesland<sup>9</sup> aus. In Niedersachsen schätzt man die Gesamtzahl auf rund 20.000 Prostituierte<sup>10</sup> und in der Bundeshauptstadt ist man überzeugt, dort seien etwa 8.000 Sexarbeiter/innen tätig.<sup>11</sup>

Vergleicht man die vom Wiesbadener Bundesamt für Statistik veröffentlichten Zahlen der offiziell registrierten Sexarbeiter/innen (Stand Ende 2018) – Baden-Württemberg: 3.658, Nordrhein-Westfalen: 9.307, Rheinland-Pfalz: 1.252, Niedersachsen: 3.200 und Berlin: 750 – , so liegt natürlich der Schluss nahe, dass das Prostituiertenschutzgesetz keine Wirkung entfaltet, dass die Masse der Prostituierten in die Illegalität abtauche und im Falle von Prostitution ohnehin stets eine hohe Dunkelfeld-Problematik bestehe.

Diese Einschätzung wäre jedoch nur dann zutreffend, wenn die jeweils geschätzten mit den tatsächlichen Zahlen der Sexarbeiter/innen übereinstimmen. Davon kann allerdings nicht ausgegangen werden.

Die Frage nach einem tragfähigen Modell zur Ermittlung verlässlicher Schätzzahlen der hierzulande tätigen Sexarbeiter/innen steht damit im Raum und bedarf einer Beantwortung.

Nach den bisherigen Erfahrungen mit angeblich „400.00 Prostituierten“ bzw. „200.000 Prostituierten“ in Deutschland kann es allerdings nicht darum gehen, jetzt eine neue Schätzzahl aus dem Zylinder zu ziehen. Vielmehr bedarf es eines Modells, aus dessen nachvollziehbaren Grundannahmen sich überprüfbare Aussagen zur mutmaßlichen Zahl der hierzulande tätigen Sexarbeiter/innen ableiten lassen.

Zu diesem Zweck hat Doña Carmen e.V. ein Modell entwickelt und auf dessen Grundlage Berechnungen zur Zahl der Sexarbeiter/innen in Deutschland vorgenommen. Im Unterschied zur Grundannahme der Bundesregierung, die sich auf eine einzige, unzulässig verallgemeinerte Zahl von 244 Prostituierten pro 100.000 Einwohner gründet, geht Doña Carmen davon aus, dass nicht in erster Linie die Bevölkerungszahl, sondern vielmehr die Bevölkerungsdichte der maßgebliche Faktor für die Zahl der Sexarbeiter/innen ist. Die Größe der Bevölkerung kommt demgegenüber erst in zweiter Linie als differenzierender Faktor in Betracht.

### **Das Doña-Carmen-Modell zur Schätzung der Zahl der Sexarbeiter/innen**

Wir stellen hier anhand zweier Tabellen vorab die wesentlichen Grundzüge des Doña-Carmen-Modells zur Berechnung der Zahl mutmaßlicher Sexarbeiter/innen in Deutschland vor. Die dem Modell zugrunde liegenden Annahmen und Hypothesen werden im Anschluss daran näher erläutert und erörtert.

---

<sup>9</sup> „Die Schätzungen über die Zahl der Prostituierten in Rheinland-Pfalz reichen von 5000 bis 50 000. Spiegel verwies auf realistische Schätzungen von etwa 20 000 Menschen, möglicherweise auch weniger. Allerdings müsse davon ausgegangen werden, dass es aufgrund der Einführung der gesetzlichen Anmeldepflicht für Prostituierte und ihrer Registrierung mit einem entsprechenden Ausweis eine hohe Dunkelziffer gebe.“ Vgl. [https://www.wormser-zeitung.de/lokales/nachrichten-rhein-neckar/rheinland-pfalz-richtet-in-ludwigshafen-neue-beratungsstelle-fur-prostituierte-ein\\_17997269](https://www.wormser-zeitung.de/lokales/nachrichten-rhein-neckar/rheinland-pfalz-richtet-in-ludwigshafen-neue-beratungsstelle-fur-prostituierte-ein_17997269), 28.06.2017

<sup>10</sup> „In Niedersachsen wird die Zahl der Prostituierten auf rund 20000 geschätzt.“ Vgl.: [https://www.nwzonline.de/politik/niedersachsen/schutzgesetz-sorgt-fuer-erregung\\_a\\_31,3,1481938133.html](https://www.nwzonline.de/politik/niedersachsen/schutzgesetz-sorgt-fuer-erregung_a_31,3,1481938133.html), 29.06.2017

<sup>11</sup> „In Berlin bieten geschätzt mehr als 8000 Prostituierte ihre Dienste an.“ Vgl.: <https://www.morgenpost.de/berlin/article226463841/So-viele-Prostituierte-sind-offiziell-in-Berlin-gemeldet.html>, 12.07.2019

Entsprechend ihrer unterschiedlichen Bevölkerungsdichte werden in dem hier vorgestellten Modell die 11.093 Kommunen in Deutschland sieben Städte- bzw. Gemeinde-Gruppierungen zugeordnet. Diese werden als ‚Sexwork-Kategorien‘ 01 bis 07 (abkürzend: ‚SW-Kategorie‘) bezeichnet. Fünf der sieben SW-Kategorien werden aufgrund der erheblichen Spannweite hinsichtlich der ‚Einwohnerzahl pro Stadt‘ in einem zweiten Schritt nach Einwohnerzahl differenziert betrachtet.

**Tabelle 02:** „SW-Kategorien“ und „SW-Faktor“ entsprechend Bevölkerungsdichte und Bevölkerungszahl

SW-Kategorie	Bevölkerungsdichte (Einw./ qkm)	Gruppierung nach Einwohnerzahl	Zahl der Städte	Zahl der Einwohner	SW-Faktor
01	über 3.000		6	6.682.310	2,0
02	2.500 – 3.000		8	4.048.701	1,6
03	1.500 – 2.500	über 100.000	29	9.544.256	1,4
		50.000 – 100.000	11	787.071	1,3
		unter 50.000	24	782406	1,2
04	1.000 – 1.500	über 100.000	29	4.764.669	1,3
		50.000 – 100.000	28	2.013.341	1,2
		unter 50.000	55	1.580.944	1,1
05	750 – 1.000	über 100.000	8	1.146.552	1,2
		50.000 – 100.000	25	1.694.824	1,1
		unter 50.000	55	1.761.421	1,0
06	500 – 750	über 100.000	2	224.370	1,1
		50.000 – 100.000	30	2.000.997	1,0
		unter 50.000	80	2.658.045	0,9
07	unter 500	über 50.000	18	1.142.466	1,0
		20.000 – 50.000	291	8.068.024	0,9
		unter 20.000	10.394	34.138.746	0,8
<b>Gesamt:</b>			<b>11.093</b>	<b>83.039.143</b>	

Erläuterungen:

„**SW-Kategorie**“ = Abkürzung für den Ausdruck ‚Sexwork-Kategorie‘. Sie bezeichnet eine auf Grundlage unterschiedlicher Bevölkerungsdichte vorgenommene Gruppierung von Städten und Gemeinden, die sich durch einen spezifischen Sexwork-Faktor auszeichnet.

**SW-Faktor:** Der Sexwork-Faktor gibt für die jeweilige SW-Kategorie an, wie viele Sexarbeiter/innen in diesem Segment erfahrungsgemäß auf 1.000 Einwohner kommen.

Beginnend mit der „SW-Kategorie 01“ für Städte mit der höchsten Bevölkerungsdichte von mehr als 3.000 Einwohnern pro Quadratkilometer und dann nachfolgend für alle weiteren SW-Kategorien wird aufgrund von Vor-Ort-Schätzungen zur Zahl der Sexarbeiter/innen ein spezifischer „Sexwork-Faktor“ („SW-Faktor“) ermittelt.

Der SW-Faktor gibt für die jeweilige SW-Kategorie an, wie viele Sexarbeiter/innen in diesem Segment erfahrungsgemäß auf 1.000 Einwohner kommen. In den SW-Kategorien 03 bis 07 mit zusätzlicher Differenzierung nach Einwohnerzahl der Kommunen wird für jede der jeweils drei Untergruppen ein spezifischer SW-Faktor angenommen, dessen Wert entsprechend der Zahl der Einwohner höher bzw. geringer ausfällt.

Zusätzliche Modifikationen erfährt das Modell in den beiden obersten Kategorien durch eine spezielle Berücksichtigung städtischer Ballungsräume („Agglomerationen“) sowie in der untersten Kategorie, wo die vergleichsweise ausgesprochen geringe Bevölkerungsdichte in vier von fünf östlichen Bundesländer zur Annahme eines abweichenden SW-Faktors Anlass



gibt. Auf dieser Grundlage kommen die Berechnungen von Doña Carmen zu der methodisch basierten und begründeten Annahme, dass es in Deutschland nicht 400.000 oder 200.000, sondern bestenfalls rund 90.000 Sexarbeiter/innen gibt.

Die meisten Sexarbeiter/innen sind erwartungsgemäß in den großen Flächenländern Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern tätig. Die größte SW-Dichte hingegen findet sich in Berlin mit etwa 200 Sexarbeiter/innen pro 100.000 dort lebender Menschen.

Bundesweit kommen nach diesem Modell rund 110 Sexarbeiter/innen auf 100.000 Menschen, nicht aber 244 Sexarbeiter/innen, wie es die Bundesregierung in Anlehnung an eine Schätzung der Springer-Presse aus dem Jahre 2013 im Prostituiertenschutzgesetz unterstellt.

**TABELLE 03:** Ranking der Bundesländer entsprechend der Zahl der Sexarbeiter/innen auf Basis des Doña-Carmen-Modells

Nr.	Bundesland	Einwohner	Fläche	Bevölkerungs- dichte	Sexarbeiter/innen		
					absolut	in %	pro 100.000
01	NRW	17.932.651	34.110	526	<b>22.690</b>	25,0 %	127
02	Bayern	13.076.721	70.550	185	<b>14.150</b>	15,7 %	110
03	Baden-Württemb.	11.069.553	35.751	310	<b>11.640</b>	12,8 %	105
04	Niedersachsen	7.982.448	47.710	168	<b>8.050</b>	8,8 %	101
05	Hessen	6.265.809	21.115	297	<b>7.300</b>	8,0 %	117
06	Berlin	3.644.826	892	4.088	<b>7.300</b>	8,0 %	200
07	Sachsen	4.077.937	18.450	221	<b>4.230</b>	4,6 %	104
08	Rheinland-Pfalz	4.084.844	19.854	206	<b>3.950</b>	4,3 %	97
09	Schleswig-Holst.	2.896.712	35.751	304	<b>2.860</b>	3,1 %	99
10	Hamburg	1.841.179	755	2.430	<b>2.580</b>	2,8 %	140
11	Brandenburg	2.511.917	29.654	858	<b>1.380</b>	1,5 %	55
12	Sachsen-Anhalt	2.208.321	20.451	108	<b>1.160</b>	1,3 %	53
13	Saarland	990.509	2.570	395	<b>980</b>	1,1 %	99
14	Thüringen	2.143.145	16.172	133	<b>960</b>	1,1 %	45
15	Bremen	682.986	419	1.629	<b>950</b>	1,0 %	139
16	Mecklenburg-Vor.	1.609.675	23.211	69	<b>770</b>	0,8 %	48
<b>GESAMT:</b>		<b>83.019.213</b>	<b>357.582</b>	<b>232</b>	<b>90.850</b>	<b>100 %</b>	<b>110</b>

Die Aussage ‚In Deutschland arbeiten 90.000 Prostituierte‘ bezieht sich dabei auf verschiedene Personen, die innerhalb eines Jahres hierzulande sexuelle Dienstleistungen anbieten. Es handelt sich dabei um eine Größenordnung aus der Zeit vor Inkrafttreten des Prostituiertenschutzgesetzes und spiegelt nicht die Auswirkungen dieses Gesetzes wider, das absehbar zur Folge haben wird, dass diese Zahl noch weiter sinkt.

Die Zahl 90.000 ist zudem nicht zu verwechseln mit der Zahl der an jedem einzelnen Tag zeitgleich in Deutschland tätigen Sexarbeiter/innen. Diese Zahl ist wesentlich geringer als 90.000.

### Darstellung und Erläuterung der Grundannahmen des Doña-Carmen-Modells

Das Doña-Carmen-Modell zur Berechnung der Zahl der in Deutschland tätigen Sexarbeiter/innen geht von folgenden Grundannahmen aus:

### **1. Die individuelle Entscheidung, an welchem Ort eine Sexarbeiterin tätig wird, ist von äußeren Rahmenbedingungen bestimmt, die das Moment der Willkür einschränken.**

Die Entscheidung, wo Sexarbeiter/innen arbeiten, ist im Großen und Ganzen von dem Bestreben geleitet, in kürzester Zeit möglichst viel Geld zu verdienen. Das dürfte in der Regel dort der Fall sein, wo eine möglichst hohe (zahlungskräftige) Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen besteht und wo der sexuelle Kontakt zwischen Kunde und Dienstleisterin ohne erheblichen zeitlichen und finanziellen Aufwand zustande kommen kann. Da der potentielle Kreis zahlungsfähiger Kunden sexueller Dienstleistungen in aller Regel mit Umfang und Dichte der Bevölkerung wächst, ist anzunehmen, dass beide Faktoren den Umfang des Angebots sexueller Dienstleistungen maßgeblich bestimmen. Wäre ausschließlich subjektive Willkür für die Wahl des Ortes bestimmend, an dem sexuelle Dienstleistungen angeboten werden, so bliebe individuelles Verhalten unberechenbar und ließe sich in keinem Modell abbilden, mit dessen Hilfe man die Zahl der Sexarbeiter/innen prognostizieren könnte.

### **2. Im Hinblick auf das Angebot sexueller Dienstleistungen ist zwischen dem Einfluss von ‚Bevölkerungsgröße‘ und ‚Bevölkerungsdichte‘ zu unterscheiden.**

Wenngleich mit zunehmender Bevölkerung meist auch die Bevölkerungsdichte zunimmt, so besteht doch kein innerer, notwendiger Zusammenhang zwischen beiden Größen. Ein Blick auf die fünfzehn größten deutschen Städte, aufgelistet nach Bevölkerungsdichte, bestätigt das. So ist Hamburg zwar die zweitgrößte deutsche Stadt, liegt aber hinsichtlich der Bevölkerungsdichte lediglich auf Rang 15.

**TABELLE 04:** Deutsche Großstädte nach Bevölkerungsdichte

<b>Nr.</b>	<b>Stadt</b>	<b>Zahl der Einwohner</b>	<b>Bevölkerungsdichte (Einwohner pro qkm)</b>
01	München	1.471.508	4.736
02	Berlin	3.644.826	4.088
03	Stuttgart	634.830	3.062
04	Herne	156.374	3.041
05	Frankfurt	753.056	3.033
06	Offenbach	128.744	2.868
07	Düsseldorf	619.294	2.849
08	Nürnberg	518.365	2.781
09	Essen	583.109	2.772
10	Oberhausen	210.829	2.735
11	Köln	1.085.664	2.681
12	Hannover	538.068	2.636
13	Bochum	364.628	2.503
14	Gelsenkirchen	260.654	2.484
15	Hamburg	1.841.179	2.438

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche der beiden Kennziffern – Bevölkerunggröße oder Bevölkerungsdichte – den maßgeblichen Einfluss auf die Entscheidung von Sexarbeiter/innen hat, an welchem Ort sie ihrer Tätigkeit nachgehen.

### **3. Die Zahl der an einem Ort tätigen Sexarbeiter/innen ist maßgeblich bestimmt durch die Bevölkerungsdichte.**

Der Vergleich der beiden Großstädte Hamburg und München kann diese Grundannahme illustrieren. Hamburg und München sind Großstädte mit einem gegenläufigen Verhältnis von Bevölkerunggröße und Bevölkerungsdichte. Obwohl Hamburg eine größere Einwohnerzahl

als München hat, wird hier die Zahl der Sexarbeiter/innen in der Regel stets geringer veranschlagt als in München, wo trotz geringerer Einwohnerzahl stets eine höhere Zahl polizeilich registrierter Prostituiertes vorliegt.

**Table 05:** Vergleich Hamburg - München

Stadt	Einwohner	Bevölkerungsdichte (Einw. pro qkm)	Geschätzte Sexarbeiter/innen	Datum der Info
Hamburg	1.841.179	2.430	2.200	17.01.2017
			2.500	05.02.2015
München	1.471.508	4.736	2.800	05.10.2016

Das ist ein Indiz für die entscheidende Rolle der Bevölkerungsdichte hinsichtlich der Wahl des Ortes der Prostitutionsausübung. Es liegt daher nahe, ein Modell mit Bezug zur Bevölkerungsdichte zum Ausgangspunkt für die Schätzung der Zahl der SexarbeiterInnen an einem bestimmten Ort zu machen.

Dass eine höhere Bevölkerungsdichte, gemessen in ‚Einwohnern pro Quadratkilometer‘, mit einer höheren Zahl an dort tätigen Sexarbeiter/innen einhergeht, ist nur dann der Fall, wenn die hohe Bevölkerungsdichte Ausdruck guter bzw. besserer Verdienstmöglichkeiten ist und somit auch die zahlungsfähige Kundschaft größer ist. Dass ist in Deutschland in der Regel der Fall, muss aber nicht in jedem Einzelfall so sein.<sup>12</sup>

#### 4. Bestimmung des Sexwork-Faktors („SW-Faktor“) für unterschiedliche Gruppen von Städten und Gemeinden („SW-Kategorien“)

Um die Zahl der Sexarbeiter/innen zu ermitteln und darzustellen, bestimmen wir für Gruppen von Städten und Gemeinden mit ähnlicher Bevölkerungsdichte einen „Sexwork-Faktor“. Dieser Faktor gibt an, wie viele Sexarbeiter/innen dort auf eintausend Einwohner kommen.

Um bestimmte Städte und Gemeinden im Hinblick auf die Zahl dort tätiger Sexarbeiter/innen zu gruppieren und ihnen einen für sie charakteristischen „Sexwork-Faktor“ zuordnen zu können, ist ein empirischer Bezug unerlässlich. Es bedarf eines verlässlichen Ausgangspunkts für die seriöse Schätzung der Zahl der Sexarbeiter/innen. Dazu bestimmen wir zunächst den „SW-Faktor“ für die Gruppe derjenigen Städte, die mit über 3.000 Einwohnern pro Quadratkilometer in Deutschland die größte Bevölkerungsdichte haben. Es handelt sich dabei um eine Gruppe von fünf Großstädten und eine Kleinstadt. Für die Großstädte liegen in der Regel Schätzungen in Gestalt einer Zahl oder in Form der Spannweite zweier Schätzzahlen hinsichtlich der dort tätigen Sexarbeiter/innen vor.

<sup>12</sup> So wird für die Stadt Herne mit einer außerordentlich hohen Bevölkerungsdichte von 3.041 Einwohnern/qkm von einer nicht einmal dreistelligen Zahl an dort tätigen Sexarbeiter/innen ausgegangen: „Ein großes Bordell an der Stadtgrenze zu Bochum, diverse kleinere Clubs sowie „Wohnungsprostituierte“ in wohl nicht mal dreistelliger Zahl – so stellt sich die Situation in Herne aus Sicht des auch fürs Rotlichtmilieu zuständigen Bochumer Kriminalkommissariats 12 dar.“ Vgl.: <https://www.waz.de/staedte/herne-wanne-eickel/prostitution-ist-in-herne-eine-randerscheinung-id4739907.html>, 07.06.2011

**Tabelle 06: SW-Kategorie 01 – Empirische Bezüge**  
(6 Städte mit über 3.000 E/qkm – SW-Faktor: 2,0)

Nr.	Stadt	Einwohner	Einw. pro qkm	Schätzung SW	SW pro 1.000 Einw.	SW-Faktor	Modellzahl
01	München	1.471.508	4.736	2.800 <sup>13</sup>	1,9	2,0	2.940
02	Ottobrunn	21.542	4.115	-	-	2,0	43
03	Berlin	3.644.826	4.088	6000 - 8.000 <sup>14</sup>	1,6 – 2,2	2,0	7.290
04	Stuttgart	634.830	3.062	470 – 1400, 1.700 <sup>15</sup>	0,7 – 2,2 / 2,7	2,0	1.270
05	Herne	156.374	3.041	(100)	0,6	2,0	312
06	Frankfurt	753.056	3.033	1.600 -2.000 <sup>16</sup>	2,1 – 2,6	2,0	1.500

Berechnet man aus den jeweiligen Vor-Ort-Schätzungen die SW-Faktoren („Sexarbeiter/innen pro 1.000 Einwohner“), so ergeben sich für diese Gruppe von Städten Werte, die zwischen 1,6 und 2,7 schwanken.

Der spezifische „SW-Faktor“ für Städte mit mehr als 3.000 Einwohnern pro Quadratkilometer wird ausgehend von den Vor-Ort-Schätzungen bestimmt und hat somit einen empirischen Bezug. Für das hier beabsichtigte Modell wählen wir für die in Frage stehende Gruppe von Städten mit über 3.000 Einwohnern pro Quadratkilometer den SW-Faktor 2,0 als spezifischen Richtwert, um den die Vor-Ort-Schätzungen schwanken. Die unterschiedlichen Vor-Ort-Schätzungen weichen von der so gewonnenen Schätzzahl ab. Sie liegen im Einzelfall niedriger als auch höher. Die dem Modell eigene Schätzzahl 2,0 kann daher als Achse interpretiert werden, um die die einzelnen Vor-Ort-Schätzungen pendeln.

Nach der Gruppe der Städte und Gemeinden mit der höchsten Bevölkerungsdichte („SW-Kategorie 01“) befassen wir uns nunmehr mit den Städten der „SW-Kategorie 02“, die eine Bevölkerungsdichte von 2.500 bis 3.000 E/qkm haben. Diese Gruppe von Städten darf als eine weitere Gruppe mit einem spezifischen SW-Faktor gelten.

Da die Bevölkerungsdichte niedriger ist als die der Spitzengruppe mit über 3.000 E/qkm, müsste der SW-Faktor gemäß der hier zugrunde liegenden Modellannahme geringer als 2,0 ausfallen. Die Frage, wie hoch der SW-Faktor tatsächlich anzusetzen ist, muss empirisch entschieden werden. Nur so ist gewährleistet, dass Modellannahmen über die Höhe des jeweiligen SW-Faktors realitätsnah sind.

Für Städte mit einer Bevölkerungsdichte von 2.500 bis 3.000 E/qkm ist ein SW-Faktor von 1,6 anzunehmen. Dieser Wert liegt in der Nähe der Werte von sechs der insgesamt acht Städte dieser Gruppe.

<sup>13</sup> Vgl. <https://www.merkur.de/lokales/muenchen/stadt-muenchen/2800-prostituierte-arbeiten-in-muenchen-in-190-bordellen-chef-sitte-erzaehlt-was-sich-veraendert-hat-6810849.html>, 05.10.2016

<sup>14</sup> <https://www.berliner-zeitung.de/mensch-metropole/umstrittenes-gesetz-1248-von-geschaetzt-8000-prostituierten-haben-sich-registriert-li.13485>, 19.01.2018

<sup>15</sup> Vgl.: <https://www.swp.de/suedwesten/staedte/stuttgart/viel-buerokratie-ums-sexgeschaeft-27460236.html>, 31.08.2018

<sup>16</sup> Vgl. Frankfurter Rundschau, 30.07.2017

**Tabelle 07: SW-Kategorie 02 – Empirische Bezüge**  
(8 Städte mit 2.500 - 3.000 E/qkm – SW-Faktor: 1,6)

Nr.	Stadt	Einwohner	Einw. pro qkm	Schätzung SW	SW pro 1.000 Einw.	SW-Faktor	Modellzahl
01	Offenbach	128.744	2.868	-	-	1,6	200
02	Düsseldorf	619.294	2.849	600, 600 - 800 <sup>17</sup>	1,0 -1,3	1,6	990
03	Nürnberg	518.365	2.781	1.200, 1.300 -1.800 <sup>18</sup>	2,3 – 3,5	1,6	830
04	Essen	583.109	2.772	1.000 <sup>19</sup>	1,7	1,6	930
05	Oberhausen	210.829	2.735	ca. 300 <sup>20</sup>	1,4	1,6	340
06	Köln	1.085.664	2.681	1.500 – 5.000 <sup>21</sup>	1,4 – 4,6	1,6	1740
07	Hannover	538.068	2.636	800 - 890 <sup>22</sup>	1,5	1,6	860
08	Bochum	364.628	2.503	500 <sup>23</sup>	1,4	1,6	580

Die nachfolgende „SW-Kategorie 03“ hat die Spannweite 1.500 bis 2.500 E/qkm. Dazu zählen in Deutschland insgesamt 64 Städte und Gemeinden, die sich hinsichtlich der jeweiligen Bevölkerungszahl jedoch erheblich unterscheiden. In diese Gruppe fallen nicht nur Städte mit über 100.000 Einwohnern, wie das in den SW-Kategorien 01 und 02 üblicherweise der Fall ist, sondern auch Mittelstädte mit 50.000 bis 100.000 Einwohner und Kleinstädte mit weniger als 50.000 Einwohnern.

Aus diesem Grund wird für diese Gruppe – und auch für alle nachfolgenden SW-Kategorien – der zu ermittelnde SW-Faktor sowohl in Abhängigkeit von der Bevölkerungsdichte, als auch in Abhängigkeit von der Bevölkerungsgröße bestimmt.

Innerhalb der SW-Kategorie 03 wird der SW-Faktor bei Städten über 100.00 Einwohner mit 1,4 bewertet, bei Städten mit 50.000 bis 100.000 mit 1,3 und bei Städten und Gemeinden mit weniger als 50.000 Einwohnern mit 1,2. Die zugrunde liegende Hypothese ist, dass im Hinblick auf die Zahl der Sexarbeiter/innen die Bevölkerungsdichte die maßgebliche Größe ist, die die Gruppierung der Städte und Gemeinden bestimmt. Innerhalb der einzelnen SW-Kategorien jedoch orientiert sich der SW-Faktor auch an der Bevölkerungszahl: Städte mit über 100.00 Einwohnern haben den für die jeweilige Gruppierung leitenden SW-Faktor.

Städtegruppierungen mit weniger Einwohnern – also 50.000 bis 100.000 bzw. Gemeinden mit weniger als 50.000 Einwohnern – wird jeweils ein mit abnehmender Einwohnerzahl geringer werdender SW-Faktor zugeordnet.

<sup>17</sup> [https://www.wz.de/nrw/duesseldorf/prostituierte-132-haben-sich-angemeldet\\_aid-26064685](https://www.wz.de/nrw/duesseldorf/prostituierte-132-haben-sich-angemeldet_aid-26064685), 09.01.2018;  
<https://www.nrz.de/staedte/duesseldorf/nur-jede-zehnte-prostituierte-ist-in-duesseldorf-angemeldet-id215899925.html>, 29.11.2018

<sup>18</sup> <http://www.nordbayern.de/region/nuernberg/prostitution-nurnberger-experten-kritisieren-neues-gesetz-1.7092003?rssPage=bm9yZGJheWVybi5kZQ==>, 12.01.2018;  
<https://www.sueddeutsche.de/bayern/fuerth-gemeldete-prostituierte-1.4037346>, 02.07.2018

<sup>19</sup> <https://www.waz.de/politik/anmeldepflicht-fuer-sexarbeit-kritik-aus-nrw-an-neuem-gesetz-id212997469.html>, 02.01.2018

<sup>20</sup> <https://www.nrz.de/staedte/oberhausen/125-prostituierte-sind-in-oberhausen-aktuell-gemeldet-id214813633.html>, 11.07.2018

<sup>21</sup> <https://www.report-k.de/Koeln-Nachrichten/Koeln-Nachrichten/1.500-bis-5.000-Prostituierte-in-Koeln-wie-setzt-die-Stadt-das-Prostitutionsschutzgesetz-um-79964>, 05.07.2017

<sup>22</sup> <https://www.haz.de/Hannover/Aus-der-Stadt/uebersicht/Neues-Gesetz-stellt-Region-vor-Probleme-Wieviele-Prostituierte-gibt-es-in-Hannover>, 7.9.2017

<sup>23</sup> <http://www1.wdr.de/themen/panorama/prostitutionsgesetz104.html>, 12.11.2013

**Tabelle 08: SW-Kategorie 03 – Empirische Bezüge**(64 Städte/Gemeinden mit 1.500 - 2.500 E/qkm: **SW-Faktor: 1,4 - 1,2**)

Nr.	Stadt	Ein- wohner	Einw. pro qkm	Schätzung SW	SW pro 1.000 Einw.	SW- Faktor	Modell- zahl
01	Hamburg	1.841.179	2.438	2.200, 2.500 4.000 - 6.000 <sup>24</sup>	1,2; 1,4 2,2 – 3,3	1,4	2.600
02	Leipzig	587.857	1.974	600 - 700 <sup>25</sup>	1,0 – 1,2	1,4	820
03	Dortmund	587.010	2.091	750 <sup>26</sup>	1,3	1,4	820
04	Bremen	569.352	1.749	850 - 950 <sup>27</sup>	1,5 – 1,7	1,4	800
05	Dresden	554.649	1.689	400 - 600 <sup>28</sup>	0,7 – 1,1	1,4	770
06	Duisburg	498.590	2.142	500 tägl. <sup>29</sup>	1,0	1,4	700
07	Karlsruhe	313.092	1.805	350 – 700 250/300 – 900 <sup>30</sup>	1,1 – 2,2 1,0	1,4	440
08	Mannheim	309.370	2.134	184 – 600 <sup>31</sup>	0,6 – 1,9	1,4	430
09	Augsburg	295.135	2.010	600 - 700, 500 - 600 <sup>32</sup>	1,7 – 2,4	1,4	410
10	Kiel	247.548	2.086	250 <sup>33</sup>	1,0	1,4	350
11	Aachen	247.380	1.538	180 <sup>34</sup>	0,7	1,4	350
12	Halle	239.257	1.772			1,4	330
13	Freiburg	230.241	1.504	300 <sup>35</sup>	1,3	1,4	320
14	Krefeld	227.020	1.648	120 <sup>36</sup>	0,5	1,4	320
15	Oldenburg	168.210	1.633	200-350 <sup>37</sup>	1,2- 2,0	1,4	240
16	Regensburg	152.796	1.545	170 <sup>38</sup>	1,1	1,4	220
Nr.	Stadt	Ein- wohner	Einw. pro qkm	Schätzung SW	SW pro 1.000 Einw.	SW- Faktor	Modell- zahl

<sup>24</sup> <http://www.abendblatt.de/hamburg/article137135311/Hamburger-Polizei-hofft-durch-Meldepflicht-auf-mehr-Transparenz.html>, 05.02.2015; <https://kleineanfragen.de/hamburg/21/7567-verweigert-hamburg-die-umsetzung-des-prostituiertenschutzgesetzes-iii>, 17.01.2017; <https://www.abendblatt.de/hamburg/article214334105/Prostituierte-warten-mehrere-Wochen-auf-Gesundheitsberatung.html>, 22.05.2018

<sup>25</sup> <https://taz.de/Prostitution-in-Leipzig/!5493936/>, 12.04.2018

<sup>26</sup> <https://www.waz.de/politik/anmeldepflicht-fuer-sexarbeit-kritik-aus-nrw-an-neuem-gesetz-id212997469.html>, 02.01.2018

<sup>27</sup> <https://kleineanfragen.de/bremen/19/1861-umsetzung-des-prostituiertenschutzgesetzes-ein-jahr-nach-dem-inkrafttreten>, 16.10.2018

<sup>28</sup> <http://www.dnn.de/Dresden/Lokales/Massagestudios-starten-Petition-gegen-Prostituiertenschutzgesetz>, 22.01.2018

<sup>29</sup> <https://www.derwesten.de/staedte/duisburg/die-haelfte-der-500-prostituierten-stammt-aus-suedosteuropa-id10468298.html>, 17.03.2015

<sup>30</sup> zit. nach: Stadt Karlsruhe, Stellungnahme zur Anfrage Stadtrat Friedemann Kalmbach (GfK), Stadtrat Eduardo Mossuto (GfK) vom 06.03.2014, S. 1

<sup>31</sup> [http://www.echo-online.de/lokales/nachrichten-rhein-neckar/mannheimer-verwaltung-muss-neues-gesetz-zur-prostitution-bis-1-juli-umsetzen\\_17860576.htm](http://www.echo-online.de/lokales/nachrichten-rhein-neckar/mannheimer-verwaltung-muss-neues-gesetz-zur-prostitution-bis-1-juli-umsetzen_17860576.htm), 03.05.2017

<sup>32</sup> <http://www.augsburger-allgemeine.de/augsburg/Hilfe-fuer-Prostituierte-Stadt-schafft-drei-neue-Stellen-id41373131.html>, 05.05.2017; <https://www.stadtzeitung.de/augsburg-city/politik/wie-augsburg-gegen-die-zwangsprostitution-kaempft-d69728.html>, 20.11.2017

<sup>33</sup> <https://www.kn-online.de/Kiel/Kiel-Neue-Wege-gegen-das-Elend-der-Prostitution>, 27.01.2014

<sup>34</sup> <http://www.aachener-zeitung.de/lokales/aachen/prostituiertenschutzgesetz-fordert-personal-in-der-verwaltung-1.1658615>, 29.06.2017

<sup>35</sup> <https://www.badische-zeitung.de/pink-unterstuetzt-seit-zehn-jahren-prostituierte-in-suedbaden--181859993.html>, 21.01.2020

<sup>36</sup> [https://rp-online.de/nrw/staedte/krefeld/71-prostituierte-in-krefeld-angemeldet\\_aid-18881769](https://rp-online.de/nrw/staedte/krefeld/71-prostituierte-in-krefeld-angemeldet_aid-18881769), 03.02.2018

<sup>37</sup> [https://www.nwzonline.de/oldenburg/wirtschaft/beratung-fuer-prostituierte-in-schwebe\\_a\\_312,4096942205.html](https://www.nwzonline.de/oldenburg/wirtschaft/beratung-fuer-prostituierte-in-schwebe_a_312,4096942205.html), 09.05.2017

<sup>38</sup> <https://www.mittelbayerische.de/region/regensburg-stadt-nachrichten/papierkrieg-im-rotlichtmilieu-21179-art1590044.html>, 02.12.2017

01	Gladbeck	75.687	2104	99 Registrierungen <sup>39</sup>	1,3	1,3	98
02	Rosenheim	63.324	1.701	100 <sup>40</sup>	1,6	1,3	82
03	Schweinfurth	54.032	1.513	70 - 100 <sup>41</sup>	1,3 – 1,8	1,3	70

In ähnlicher Weise wird der SW-Faktor für die verbleibenden Städte und Gemeinden nach Bevölkerungsdichte, sowie innerhalb der jeweiligen SW-Kategorie noch einmal nach der Größe der Bevölkerung differenziert und bestimmt.

Der nachfolgenden Gruppe von 112 Städten und Gemeinden mit 1.000 bis 1.500 E/qkm (SW-Kategorie 04) werden die SW-Faktoren 1,3 bis 1,1 zugeordnet.

### **Tabelle 09: SW-Kategorie 04 – Empirische Bezüge**

(112 Städte u. Gemeinden mit 1.000 - 1.500 E/qkm – **SW-Faktor: 1,3 - 1,1**)

Nr.	Stadt	Ein- wohner	Einw. pro qkm	Schätzung SW	SW pro 1.000 Einw.	SW- Faktor	Modell- zahl
01	Bielefeld	333.786	1.290	130 <sup>42</sup>	0,4	1,3	430
02	Münster	314.319	1.036	rund 600 bis 700 <sup>43</sup>	1,9 – 2,2	1,3	400
03	Wiesbaden	278.342	1.365	550 – 1.000 <sup>44</sup>	2,0 – 3,6	1,3	360
04	Chemnitz	247.237	1.118	275 Anmeldungen 500 <sup>45</sup>	1,1 – 2,0	1,3	320
05	Magdeburg	238.697	1.188	200 - 300 <sup>46</sup>	0,8 – 1,3	1,3	310
06	Rostock	208.886	1.152	200 - 300 <sup>47</sup>	1,0 – 1,4	1,3	270
07	Hagen	188.814	1.177	50 - 100 <sup>48</sup>	0,3 – 0,5	1,3	250
08	Saarbrücken	180.741	1.082	800 - 1000 <sup>49</sup>	4,4 – 5,5	1,3	240
09	Osnabrück	164.748	1.375	„mehr als 200“ <sup>50</sup>	1,2	1,3	210
10	Heidelberg	160.355	1.480	rund 300 <sup>51</sup>	1,9	1,3	200
11	Darmstadt	159.207	1.304	206 Anmeldungen <sup>52</sup>	1,3	1,3	200
12	Würzburg	127.880	1.459	50 täglich <sup>53</sup>	0,4	1,3	180

<sup>39</sup> <https://15www.ikz-online.de/staedte/gladbeck/nur-99-prostituierte-im-kreis-sind-bisher-registriert-id213048875.html>, 08.01.2018

<sup>40</sup> <https://www.sueddeutsche.de/bayern/traunstein-zur-prostitution-gezwungen-1.3762356>, 23.11.2017

<sup>41</sup> <https://www.swity.de/2015/07/09/rotlicht-und-prostitution-in-schweinfurt/>, 09.07.2015

<sup>42</sup> [http://www.nw.de/lokal/bielefeld/mitte/mitte/21783509\\_So-viele-Prostituierte-gibt-es-in-Bielefeld.html](http://www.nw.de/lokal/bielefeld/mitte/mitte/21783509_So-viele-Prostituierte-gibt-es-in-Bielefeld.html), 17.05.2017

<sup>43</sup> <https://www.wn.de/Muenster/2879580-Prostitutionsschutzgesetz-Neue-Regeln-Anmeldepflicht-bringt-Arbeit>, 28.06.2017

<sup>44</sup> Insgesamt schätzt sie, dass etwa 800 bis 1000 Sexarbeiterinnen in der Stadt tätig sind. (Manuela Schon) [https://merkurist.de/wiesbaden/prostitution-sexarbeit-hinter-verschlossenen-wohnungstueren\\_aQI](https://merkurist.de/wiesbaden/prostitution-sexarbeit-hinter-verschlossenen-wohnungstueren_aQI), 28.07.2016

<sup>45</sup> <https://www.freipresse.de/chemnitz/was-ueber-die-rotlichtszene-in-chemnitz-bekannt-ist-artikel10477977>, 26.03.2019

<sup>46</sup> <https://www.volksstimme.de/lokal/magdeburg/prostitution-magdeburger-rotlicht-unterm-schleier>, 7.11.2019 (Zahl aus den 90er Jahren)

<sup>47</sup> <http://www.svz.de/lokales/rostock/wir-koennen-richtig/prostitution-stadt-ist-ahnungslos-id16571741.html>, 12.04.2017

<sup>48</sup> <https://www.wp.de/staedte/hagen/neues-gesetz-sorgt-fuer-verwirrung-im-hagener-rotlichtviertel-id213285953.html>, 01.02.2018

<sup>49</sup> <https://www.nauburger-tageblatt.de/nachrichten/politik/-kaeuflicher-sex--kuenftig-kondompflicht-und-sperrgebiete-1257452>, 25.02.2014 (200 Straßenstrich)

<sup>50</sup> <https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/1978011/mehr-als-200-prostituierte-in-osnabrueck-die-meisten-aus-osteuropa>, 18.01.2020

<sup>51</sup> [https://www.rnz.de/nachrichten/heidelberg\\_artikel,-beratungsstelle-anna-unter-diesen-schlimmen-umstaenden-arbeiten-prostituierte-in-heidelberg-\\_arid,438392.html](https://www.rnz.de/nachrichten/heidelberg_artikel,-beratungsstelle-anna-unter-diesen-schlimmen-umstaenden-arbeiten-prostituierte-in-heidelberg-_arid,438392.html)

<sup>52</sup> <https://www.giessener-allgemeine.de/hessen/viele-prostituierte-lassen-sich-registrieren-11915681.html>, 8.7.2018

13	Ulm	126.329	1.064	227 Anmeldungen <sup>54</sup> rund 300 <sup>55</sup>	1,8 – 2,4	1,3	160
14	Heilbronn	125.960	1.261	120 Anmeldungen <sup>56</sup>	1,0	1,3	160
15	Pforzheim	125.542	1.281	500 - 1.200 <sup>57</sup>	4,0 – 9,5	1,3	160
16	Göttingen	119.801	1.025	200 <sup>58</sup>	1,7	1,3	160
17	Reutlingen	115.966	1.332	70 - 80 <sup>59</sup>	0,6 – 0,7	1,3	150
18	Bremerhaven	113.634	1.211	150 <sup>60</sup>	1,3	1,3	150
19	Landshut	72.000	1.100	100 <sup>61</sup>	1,4	1,2	86

Der folgenden Gruppe von 88 Städten und Gemeinden mit 750 bis 1.000 E/qkm (SW-Kategorie 05) werden die SW-Faktoren 1,2 bis 1,0 zugeordnet. Dabei ist festzustellen, dass – wie auch in den vorherigen SW-Kategorien – Vor-Ort-Schätzungen fast ausschließlich für Städte mit über 100.000 Einwohnern öffentlich kommuniziert werden.

Die Bestimmung des SW-Faktors für Städte und Gemeinden mit geringerer Einwohnerzahl muss daher vielfach ohne empirische Referenz auskommen und stützt sich auf die Grundannahme, dass innerhalb der gleichen SW-Kategorie in Städten mit geringerer Einwohnerzahl in der Regel weniger Sexarbeiter/innen tätig sind als in Städten mit höherer Einwohnerzahl.

---

<sup>53</sup> Einmal jährlich findet ein Polizeikontrolltag statt. Vor kurzem war es wieder so weit. Das Ergebnis: In Würzburg sind pro Tag rund 50 Prostituierte tätig. Einige bieten ihre Dienste in einem der fünf Bordelle an. Einige arbeiten in sogenannten Modellwohnungen.: <https://www.mainpost.de/regional/wuerzburg/Das-ist-kein-normaler-Job;art735,9013223>, 19.11.2015

<sup>54</sup> [https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/So-ist-die-Rechtslage-fuer-Prostituierte-in-Baden-Wuerttemberg\\_prostitution-in-baden-wuerttemberg-100.html](https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/So-ist-die-Rechtslage-fuer-Prostituierte-in-Baden-Wuerttemberg_prostitution-in-baden-wuerttemberg-100.html), 2011.2019

<sup>55</sup> Südwestpresse, 27.04.2016

<sup>56</sup> [https://www.nico-weinmann.de/wp-content/uploads/2019/03/Stellungnahme-IM-5763-Rockerkriminalita%CC%88t\\_Prostitution.pdf](https://www.nico-weinmann.de/wp-content/uploads/2019/03/Stellungnahme-IM-5763-Rockerkriminalita%CC%88t_Prostitution.pdf), 14.03.2019

<sup>57</sup> <https://www.swp.de/suedwesten/landespolitik/grosse-unterschiede-in-staedten-20063425.html>, Diakonie, 11.07. 2014

<sup>58</sup> <http://www.goettinger-tageblatt.de/Die-Region/Goettingen/Wie-geht-Goettingen-mit-dem-Prostituiertenschutzgesetz-um>, 24.02.2018

<sup>59</sup> "Wir gehen von einer Zahl von 70 bis 80 Frauen aus, die täglich dort der Prostitution nachgehen." <https://www.swp.de/suedwesten/staedte/reutlingen/prostitution-in-reutlingen-polizei-kontrolliert-immer-wieder-21162761.html>, 24.09.2014

<sup>60</sup> <https://kleineanfragen.de/bremen/19/1861-umsetzung-des-prostituiertenschutzgesetzes-ein-jahr-nach-dem-inkrafttreten>, 16.10.2018

<sup>61</sup> [https://www.pnp.de/lokales/landkreis\\_landshut/3107603\\_Freudenhaeuser-muessen-raus-aus-historischem-Stadtzentrum.html](https://www.pnp.de/lokales/landkreis_landshut/3107603_Freudenhaeuser-muessen-raus-aus-historischem-Stadtzentrum.html), 17.10.2018



### **Tabelle 09: SW-Kategorie 05 – Empirische Bezüge**

(88 Städte und Gemeinden mit 750 - 1.000 E/qkm: **SW-Faktor 1,2 - 1,0**)

Nr.	Stadt	Einwohner	Einw. pro qkm	Schätzung SW	SW pro 1.000 Einw.	SW-Faktor	Modellzahl
01	Hamm	179.111	791	300 <sup>62</sup>	1,7	1,2	210
02	Trier	110.636	945	160 - 200 <sup>63</sup>	1,4 – 1,8	1,2	130
03	Siegen	102.836	897	120 - 150 <sup>64</sup>	1,2 – 1,5	1,2	120
04	Gütersloh	100.194	894	129 Registrierungen <sup>65</sup>	1,3	1,2	120

Sofern Zahlen vorliegen, stammen sie in der Regel von wenigen größeren Gemeinden, in denen die Vor-Ort-Schätzungen naturgemäß über dem modellbasierten SW-Faktor liegen, der sich auf die gesamte Bandbreite der Gemeinden dieses Segments bezieht.

Der darauffolgenden Gruppe von 112 Städten und Gemeinden mit 500 bis 750 E/qkm (SW-Kategorie 06) werden die SW-Faktoren 1,1 bis 0,9 zugeordnet. Abweichungen vom modellbasierten SW-Wert erklären sich vielfach aus der Tatsache, dass einige Klein- und Mittelstädte aufgrund von drastischen Sperrgebietsregelungen in der unmittelbaren Umgebung die dort bestehende künstliche Verknappung des Angebots sexueller Dienstleistungen überkompensieren.

### **Tabelle 10: SW-Kategorie 06 – Empirische Bezüge**

(112 Städte u. Gemeinden mit 500 - 750 E/qkm: **SW-Faktor 1,1 - 0,9**)

Nr.	Stadt	Einwohner	Einw. pro qkm	Schätzung SW	SW pro 1.000 Einw.	SW-Faktor	Modellzahl
01	Wolfsburg	124.151	608	50 <sup>66</sup>	0,4	1,1	136
02	Kaiserslautern	99.845	715	80 <sup>67</sup>			
03	Plauen	64.931	636	218 Registrierungen <sup>68</sup>	3,3	1,0	65
04	Schwäbisch-Gmünd	61.186	550	45 Registrierungen <sup>69</sup>	0,7	1,0	61
05	Kreis Herford	251.000	557	300 <sup>70</sup> (9 Gemeinden)	1,2	1,0	251

<sup>62</sup> Hamm - 300 plus x: Das ist die Zahl der Prostituierten, die nach Einschätzung der Stadtverwaltung in Hamm ihre Dienste anbieten, <https://www.wa.de/hamm/neues-prostituiertenschutzgesetz-viele-prostituierte-arbeiten-eigentlich-hamm-stadt-gelassen-8452041.html>, 3.7.2017

<sup>63</sup> <http://www.volksfreund.de/nachrichten/welt/themendestages/themenderzeit/Weitere-Themen-des-Tages-Koalition-will-Kondompflicht-und-Kontrollen-Freier-sollen-kuenftig-fuer-ungeschuetzten-Verkehr-mit-Prostituierten-bestaft-werden;art742,4228363>, 01.06.2015

<sup>64</sup> [https://www.sieger-zeitung.de/siegen/c-lokales/rotlicht-trifft-buerokratie\\_a4795](https://www.sieger-zeitung.de/siegen/c-lokales/rotlicht-trifft-buerokratie_a4795), 15.09.2017

<sup>65</sup> [https://www.nw.de/lokal/kreis\\_guetersloh/guetersloh/22461152\\_Zahl-der-gemeldeten-Prostituierten-im-Kreis-Guetersloh-mehr-als-verdreifacht.html](https://www.nw.de/lokal/kreis_guetersloh/guetersloh/22461152_Zahl-der-gemeldeten-Prostituierten-im-Kreis-Guetersloh-mehr-als-verdreifacht.html), 22.05.2019

<sup>66</sup> <https://www.wolfsburger-nachrichten.de/wolfsburg/article151223793/Wolfsburg-hat-50-Prostituierte-Fast-alle-aus-Suedosteuropa.html>, 11.11.2013

<sup>67</sup> <https://www.sueddeutsche.de/news/leben/soziales---kaiserslautern-abdraengen-von-prostitution-in-die-illegalitaet-befuerchtet-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-171205-99-151124>, 05.12.2017

<sup>68</sup> <https://www.freipresse.de/vogtland/plauen/prostitution-sonntags-ist-bettenwechsel-artikel10661207>, 16.11.2019 (Registrierungen 2018 u. 2019)

<sup>69</sup> [http://bi.schwaebisch-gmuend.de/vo0050.php?\\_kvonr=5465](http://bi.schwaebisch-gmuend.de/vo0050.php?_kvonr=5465), 18.12.2019

<sup>70</sup> [https://www.nw.de/lokal/kreis\\_herford/herford/21815290\\_Kreis-kontrolliert-Rotlichtszene.html](https://www.nw.de/lokal/kreis_herford/herford/21815290_Kreis-kontrolliert-Rotlichtszene.html), 08.06.2017

Die SW-Kategorie 07 ist mit 10.703 Gemeinden unter 500 E/qkm die Gruppe mit der größten Anzahl an Gemeinden. Sie umfasst 96,5 % aller selbständigen deutschen Gemeinden, in denen 43,3 Millionen Menschen und damit rund 52 % der deutschen Bevölkerung leben.

**Tabelle 11: SW-Kategorie 07 – Empirische Bezüge**

(10.703 Gemeinden mit unter 500 E/qkm: **SW-Faktor 1,0 - 0,8**)

Nr	Stadt	Einwohner	Einw. pro qkm	Schätzung SW	SW pro 1.000 Einw.	SW-Faktor	Modellzahl
	Bad Kissingen	22.444	321	20 - 30 <sup>71</sup>	0,9 – 1,3	0,9	20
	Landkreis Goslar	137.014	142	180 <sup>72</sup> (8 Gemeinden)	1,3	0,9	123
	Landkreis Oldenburg	130.144	122	150 <sup>73</sup> (8 Gemeinden)	1,1	0,9	117

Da ein Großteil der Regionen, in denen diese Gemeinden liegen, mit Prostitutions-Verbotzonen zugepflastert ist, ist die offizielle Nachrichtenlage als auch die öffentliche Berichterstattung hinsichtlich der faktischen Ausübung der Prostitution ausgesprochen beschränkt.

**Tabelle 12: Bundesländer mit landesweiten Prostitutionsverboten**

Nr.	Bundesland	Prostitution verboten:	Prostitution eingeschränkt erlaubt:
01	Sachsen	in Gemeinden bis zu <b>50.000</b> Einwohnern	in 6 Gemeinden
02	Baden-Württemberg	in Gemeinden bis zu <b>35.000</b> Einwohnern	in 46 Gemeinden
03	Saarland	in Gemeinden bis zu <b>35.000</b> Einwohnern	
04	Bayern	in Gemeinden bis zu <b>30.000</b> Einwohnern	in 34 Gemeinden
05	Thüringen	in Gemeinden bis zu <b>30.000</b> Einwohnern	in 10 Gemeinden
06	Mecklenburg-Vorpommern	in Gemeinden bis zu <b>15.000</b> Einwohnern	

(In den übrigen Bundesländern (mit Ausnahme Berlins) liegt die Zuständigkeit für Prostitutionsverbote in der Zuständigkeit von Regierungspräsidien oder Kreisen.)

Dies hat zur Folge, dass für die SW-Kategorie 07, in der die meisten Menschen leben, die Modellannahmen in Bezug auf den SW-Faktor weitgehend ohne empirische Referenz auskommen müssen. Es ist aber aus der Logik der gesamten Modellannahmen als auch aus den empirischen Referenzen für die übrigen SW-Kategorien zu schließen, dass die Festlegung der SW-Faktoren von 1,0 bis 0,8 als realistisch einzustufen ist. Vor dem Hintergrund der Entwicklung moderner, mobiler Kommunikationsmittel dürfte die Annahme, in diesen Gemeinden fände kein Kauf / Verkauf sexueller Dienstleistungen statt, dagegen als unrealistisch zu bewerten sein.

<sup>71</sup> <https://www.mainpost.de/regional/bad-kissingen/Neue-Regeln-fuer-die-Prostitution;art766,9663804>, 09.08.2017

<sup>72</sup> <https://regionalheute.de/hohe-gebuehren-wird-prostitution-ein-grauzonen-gewerbe-bleiben/>, 29.01.2018

<sup>73</sup> [https://www.weser-kurier.de/region/delmenhorster-kurier\\_artikel,-vertrauliche-erreichbarkeit-arid,1690224.html](https://www.weser-kurier.de/region/delmenhorster-kurier_artikel,-vertrauliche-erreichbarkeit-arid,1690224.html), 16.01.2018

## 5. Modifikationen der Sexwork-Faktoren: Ballungsräume und verwaiste Landschaften

Die bislang vorgetragenen Überlegungen führen zu einem allgemeinen Schema, dass es erlaubt, sieben Gruppen von Städten und Gemeinden mit unterschiedlicher Bevölkerungsdichte (SW-Kategorien) jeweils einen spezifischen Sexwork-Faktor zuzuordnen.

**Tabelle 13:** SW-Kategorien und SW-Faktoren

SW-Kategorie	Bevölkerungsdichte (Einw./ qkm)	Bevölkerungszahl	SW-Faktor
01	über 3.000 E/qkm		2,0
02	2.500 – 3.000 E/qkm		1,6
03	1.500 – 2.500 E/qkm	über 100.000	1,4
		50.000 – 100.000	1,3
		unter 50.000	1,2
04	1.000 – 1.500 E/qkm	über 100.000	1,3
		50.000 – 100.000	1,2
		unter 50.000	1,1
05	750 – 1.000 E/qkm	über 100.000	1,2
		50.000 – 100.000	1,1
		unter 50.000	1,0
06	500 – 750 E/qkm	über 100.000	1,1
		50.000 – 100.000	1,0
		unter 50.000	0,9
07	unter 500 E/qkm	Über 50.000	1,0
		20.000 – 50.000	0,9
		Unter 20.000	0,8

Der Sexwork-Faktor erlaubt die Berechnung der mutmaßlichen Zahl der Sexarbeiter/innen für jede einzelne SW-Kategorie und in der Addition die Berechnung der maximalen Zahl der in den einzelnen Bundesländern bzw. in ganz Deutschland tätigen Sexarbeiter/innen.

Bevor jedoch die Addition der mittels spezifischer SW-Faktor berechneten Sexarbeiter/innen für einzelne SW-Kategorien vorgenommen wird, muss das allgemeine Schema an seinen Extremen, der höchsten und der niedrigsten SW-Gruppe, den konkreten Bedingungen in der Bundesrepublik Deutschland angepasst werden.

Eine erste Modifikation betrifft das Faktum städtischer Ballungsräume („Agglomerationen“), von denen es in Deutschland insgesamt 20 gibt. Was die Berechnung der Zahl der Sexarbeiter/innen in den einzelnen Bundesländern betrifft, so sollte der SW-Faktor derjenigen Stadt, die einem großstädtischen Ballungsraum das Gepräge verleiht, maßgeblich sein für die Zuschreibung eines SW-Faktors an die Ober- und Mittelzentren des jeweiligen Ballungsraums. Nicht zuletzt damit trägt man der hohen Mobilität unter Sexarbeiter/innen Rechnung.

Um dies an einem Beispiel zu verdeutlichen: Die Agglomeration Berlin („AGG Berlin“) besteht nicht nur aus der Bundeshauptstadt (Oberzentrum) mit dem SW-Faktor 2,0, sondern darüber hinaus aus den zu diesem Ballungsraum gehörigen sieben brandenburgischen Mittelzentren Potsdam, Bernau, Falkensee, Königs-Wusterhausen, Oranienburg, Strausberg und Teltow. Mittelzentren sollten daher nicht mit den ihnen gemäß allgemeinen

Modellannahmen zukommenden, in der Regel niedrigeren SW-Faktoren gewichtet werden, sondern mit dem SW-Faktor des jeweiligen Oberzentrums.

**Tabelle 14:** Agglomerationen / Städtische Ballungsräume („urban areas“) in Deutschland

Nr.	Bundesland	Stadtregion (Agglomeration)	Oberzentren	SW-Faktor	Zugehörige Mittelzentren
01	Baden-Württemberg	(1) AGG Stuttgart	Stuttgart	<b>2,0</b>	Böblingen, Sindelfingen, Esslingen, Ludwigsburg, Kornwestheim, Waiblingen, Fellbach
		(2) AGG Karlsruhe	Karlsruhe	<b>1,4</b>	Bruchsal, Ettlingen, Rastatt, Wörth am Rhein
02	Bayern	(1) AGG München	München	<b>2,0</b>	Dachau, Germering, Gilching, Fürstenfeldbruck
		(2) AGG Nürnberg	Nürnberg	<b>1,6</b>	Erlangen, Fürth, Schwabach, Herzogenaurach, Lauf an der Pegnitz, Hersbruck, Roth
		(3) AGG Augsburg	Augsburg	<b>1,4</b>	Friedberg, Königsbrunn, Neusäß, Gersthofen
03	Berlin	(1) AGG Berlin	Berlin	<b>2,0</b>	Potsdam, Bernau, Falkensee, Königs-Wusterhausen, Oranienburg, Strausberg, Teltow
04	Bremen	(1) AGG Bremen	Bremen	<b>1,4</b>	Delmenhorst, Syke, Achim, Stuhr
05	Hamburg	(1) AGG Hamburg	Hamburg	<b>1,4</b>	Elmshorn, Norderstedt, Pinneberg, Wedel
06	Hessen	(1) AGG Frankfurt	Frankfurt	<b>2,0</b>	Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Offenbach, Hanau, Aschaffenburg, Rüsselsheim, Bad Homburg
07	Niedersachsen	(1) AGG Hannover	Hannover	<b>1,6</b>	Hildesheim, Garbsen, Langenhagen, Neustadt, Lehrte, Wunstorf
08	Nordrhein-Westfalen	(1) AGG Ruhrgebiet	Essen, Bochum, Dortmund, Duisburg	<b>1,6</b>	Bottrop, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Moers, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen, Recklinghausen
		(2) AGG Köln	Köln, Düsseldorf, Bonn, Wuppertal	<b>1,6</b>	Bergheim, Bergisch-Gladbach, Leverkusen, Neuss, Ratingen, Troisdorf, Remscheid, Solingen
		(3) AGG Bielefeld	Bielefeld	<b>1,3</b>	Gütersloh, Herford
		(4) AGG Aachen	Aachen	<b>1,4</b>	Alsdorf, Eschweiler, Herzogenrath, Stolberg, Würselen, Übach-Palenberg
		(5) AGG Mönchengladbach	Mönchengladbach	<b>1,4</b>	Viersen
09	Rheinland-Pfalz	(1) AGG Mannheim	Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen	<b>1,4</b>	Worms, Neustadt an der Weinstraße, Speyer, Frankenthal, Weinheim
10	Saarland	(1) AGG Saarbrücken	Saarbrücken	<b>1,3</b>	Homburg, Neunkirchen, Saarlouis, St. Ingbert, Völklingen
11	Sachsen	(1) AGG Dresden	Dresden	<b>1,4</b>	Freital, Pirna, Radebeul
		(2) AGG Leipzig	Leipzig	<b>1,4</b>	Markkleeberg, Markranstädt, Schkeuditz, Taucha
		(3) AGG Chemnitz	Chemnitz	<b>1,3</b>	Zwickau, Limbach-Oberfrohna, Glauchau, Werdau, Crimmitschau

Somit gehen alle sieben Mittelzentren der Agglomeration Berlin mit dem SW-Faktor 2,0 der Bundeshauptstadt in die Berechnung der mutmaßlichen Zahl der Sexarbeiter/innen ein. So wie in diesem Beispiel ist auch bei den verbleibenden städtischen Ballungsräumen zu verfahren (siehe Tabelle 14).

Eine weitere Modifikation betrifft die Teile der SW-Kategorie 07: Für Bundesländer, in denen für die SW-Kategorie 07c die für Deutschland sehr niedrige Bevölkerungsdichte von unter „100 Einwohnern pro Quadratkilometer“ besteht, werden die SW-Faktoren von 0,9 respektive 0,8 auf 0,5 bzw. 0,1 nach unten angepasst. Dies betrifft vier von fünf ostdeutschen Bundesländern: Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

**Tabelle 15:** Sehr geringe Bevölkerungsdichte in vier ostdeutschen Bundesländern

Nr.	Bundesland	In Gemeinden unter 20.000 Einwohner:			Abgesenkter SW-Faktor:	
		Einwohner	Fläche	Bevölkerungs- dichte	SW-Kategorie 07 b	SW-Kategorie 07 c
01	Mecklenburg-Vorpommern	1.009.000	22.317 qkm	45 E/qkm	<b>0,5</b> statt 0,9	<b>0,1</b> statt 0,8
02	Sachsen-Anhalt	1.011.612	15.936 qkm	63 E/qkm	<b>0,5</b> statt 0,9	<b>0,1</b> statt 0,8
03	Brandenburg	1.780.812	26.953 qkm	66 E/qkm	<b>0,5</b> statt 0,9	<b>0,1</b> statt 0,8
04	Thüringen	1.149.682	13.626 qkm	84 E/qkm	<b>0,5</b> statt 0,9	<b>0,1</b> statt 0,8

Aufgrund der ausgesprochen geringen Bevölkerungsdichte sind in diesen Gegenden die Verdienstmöglichkeiten so gering, dass nur sehr wenige Sexarbeiter/innen dort tätig sein werden. Das Phänomen der Wohnmobile und der Straßenprostitution auf Bundesstraßen ist ein sinnfälliger Ausdruck dieser Gegebenheiten.

## 6. Berechnung der mutmaßlichen Zahl von Sexarbeiter/innen für die einzelnen Bundesländer

Ausgehend von den bislang vorgestellten Modellannahmen ergibt sich für die einzelnen Bundesländer die maximale Zahl der dort tätigen Sexarbeiter/innen.

**Tabelle 16:** Zahl der mutmaßlichen Sexarbeiter/innen nach Bundesländern

Kategorie	Bevölkerungs- Dichte	Einwohner- gruppe	Gemeinde	Ein- wohner	SW- Faktor	Sex- arbeiter	
<b>01 Baden-Württemberg</b>							
	AGG Stuttgart		8	1.071.801	2,0	<b>2.144</b>	
	AGG Mannheim		3	515.009	1,4	<b>721</b>	
	AGG Karlsruhe		4	446.858	1,4	<b>626</b>	
03	A	1.500 - 2.500	ü. 100.000	1	230.241	<b>1,4</b>	<b>322</b>
	B		50.-100.000	1	84.760	1,3	<b>110</b>
	C		u. 50.000	3	94.439	1,2	<b>113</b>
04	A	1.000 - 1.500	ü. 100.000	4	493.797	<b>1,3</b>	<b>642</b>
	B		50.-100.000			1,2	
	C		u. 50.000	11	396.752	1,1	<b>436</b>
05	A	750 - 1.000	ü. 100.000			<b>1,2</b>	
	B		50.-100.000	4	268.615	1,1	<b>295</b>
	C		u. 50.000	8	254.012	1,0	<b>254</b>
06	A	500 - 750	ü. 100.000			<b>1,1</b>	
	B		50.-100.000	3	196.990	1,0	<b>197</b>
	C		u. 50.000	8	239.414	0,9	<b>229</b>
07	A	unter 500	ü. 50.000	2	123.579	<b>1,0</b>	<b>124</b>
	B		20.-50.000	43	1.190.876	<b>0,9</b>	<b>1.072</b>
	C		u. 20.000	997	5.444.281	<b>0,8</b>	<b>4.355</b>

		<b>GESAMT:</b>		<b>1.101</b>	<b>11.069.553</b>	<b>1,1</b>	<b>11.640</b>
<b>02 Bayern</b>							
		AGG München		5	1.615.967	<b>2,0</b>	<b>3.232</b>
		AGG Nürnberg		8	886.613	<b>1,6</b>	<b>1.422</b>
		AGG Augsburg		5	397.552	<b>1,4</b>	<b>557</b>
		AGG Frankfurt (Aschaffenburg)		1	70.527	<b>2,0</b>	<b>141</b>
<b>01</b>		über <b>3.000</b>		1	21.542	<b>2,0</b>	<b>43</b>
<b>02</b>		<b>2.500 - 3.000</b>				<b>1,6</b>	
<b>03</b>	A	<b>1.500 - 2.500</b>	ü. 100.000	1	152.610	<b>1,4</b>	<b>214</b>
	B		50.-100.000	2	117.356	<b>1,3</b>	<b>153</b>
	C		u. 50.000	4	96.603	<b>1,2</b>	<b>116</b>
<b>04</b>	A	<b>1.000 - 1.500</b>	ü. 100.000	2	264.861	<b>1,3</b>	<b>344</b>
	B		50.-100.000	4	293.560	<b>1,2</b>	<b>352</b>
	C		u. 50.000	4	114.206	<b>1,1</b>	<b>126</b>
<b>05</b>	A	<b>750 - 1.000</b>	ü. 100.000			<b>1,2</b>	
	B		50.-100.000	1	52.469	<b>1,1</b>	<b>58</b>
	C		u. 50.000	8	271.104	<b>1,0</b>	<b>271</b>
<b>06</b>	A	<b>500 - 750</b>	ü. 100.000			<b>1,1</b>	
	B		50.-100.000	1	58.707	<b>1,0</b>	<b>59</b>
	C		u. 50.000	10	364.304	<b>0,9</b>	<b>328</b>
<b>07</b>	A	unter <b>500</b>	ü. 50.000			<b>1,0</b>	
	B		20.-50.000	24	489.557	<b>0,9</b>	<b>441</b>
	C		u. 20.000	1.981	7.862.487	<b>0,8</b>	<b>6.290</b>
		<b>GESAMT:</b>		<b>2.056</b>	<b>13.076.721</b>	<b>1,1</b>	<b>14.147</b>
<b>03 Berlin</b>							
		AGG Berlin		1	3.645.000	<b>2,0</b>	<b>7.290</b>
		<b>GESAMT:</b>		<b>1</b>	<b>3.645.000</b>	<b>2,0</b>	<b>7.290</b>
<b>04 Brandenburg</b>							
		AGG Berlin		7	394.872	<b>2,0</b>	<b>790</b>
<b>06</b>	A	<b>500 - 750</b>	ü. 100.000	1	100.219	<b>1,1</b>	<b>110</b>
	B		50.-100.000			<b>1,0</b>	
	C		u. 50.000	1	26.159	<b>0,9</b>	<b>23</b>
<b>07</b>	A	unter <b>500</b>	ü. 50.000	2	129.997	<b>1,0</b>	<b>130</b>
	B		20.-50.000	11	301.344	<b>0,5</b>	<b>151</b>
	C		u. 20.000	395	1.754.987	<b>0,1</b>	<b>176</b>
		<b>GESAMT:</b>		<b>417</b>	<b>2.511.917</b>	<b>0,5</b>	<b>1.380</b>
<b>05 Bremen</b>							
		AGG Bremen		1	569.352	<b>1,4</b>	<b>797</b>
<b>04</b>	A	<b>1.000 - 1.500</b>	ü. 100.000	1	113.634	<b>1,3</b>	<b>148</b>
		<b>GESAMT:</b>		<b>2</b>	<b>682.986</b>	<b>1,4</b>	<b>945</b>
<b>06 Hamburg</b>							
		AGG Hamburg		1	1.841.179	<b>1,4</b>	<b>2.578</b>
		<b>GESAMT:</b>		<b>1</b>	<b>1.841.179</b>	<b>1,4</b>	<b>2.578</b>
<b>07 Hessen</b>							
		AGG Frankfurt		7	1.535.066	<b>2,0</b>	<b>3.070</b>
<b>03</b>	A	<b>1.500 - 2.500</b>	ü. 100.000	1	201.585	<b>1,4</b>	<b>282</b>
	B		50.-100.000			<b>1,3</b>	
	C		u. 50.000	6	168.353	<b>1,2</b>	<b>202</b>
<b>04</b>	A	<b>1.000 - 1.500</b>	ü. 100.000			<b>1,3</b>	
	B		50.-100.000	1	88.546	<b>1,2</b>	<b>106</b>
	C		u. 50.000	6	213.276	<b>1,1</b>	<b>235</b>
<b>05</b>	A	<b>750 - 1.000</b>	ü. 100.000			<b>1,2</b>	
	B		50.-100.000			<b>1,1</b>	
	C		u. 50.000	9	274.192	<b>1,0</b>	<b>274</b>
<b>06</b>	A	<b>500 - 750</b>	ü. 100.000			<b>1,1</b>	
	B		50.-100.000	3	198.371	<b>1,0</b>	<b>198</b>
	C		u. 50.000	12	354.623	<b>0,9</b>	<b>319</b>
	A		ü. 50.000			<b>1,0</b>	

07	B	unter 500	20.-50.000	14	344.982	0,9	310
	C		u. 20.000	363	2.887.011	0,8	2.310
GESAMT:				422	6.265.809	1,2	7.306
<b>08 Mecklenburg-Vorpommern</b>							
03	A	1.500 - 2.500	ü. 100.000				
	B		50.-100.000	1	59.421	1,3	77
	C		u. 50.000			1,2	
04	A	1.000 - 1.500	ü. 100.000	1	208.886	1,3	272
	B		50.-100.000	1	59.382	1,2	71
	C		u. 50.000	1	42.550	1,1	47
05	A	750 - 1.000	ü. 100.000			1,2	
	B		50.-100.000	1	64.086	1,1	70
	C		u. 50.000			1,0	
06	A	500 - 750	ü. 100.000			1,1	
	B		50.-100.000	1	95.818	1,0	96
	C		u. 50.000			0,9	
07	A	unter 500	ü. 50.000			1,0	
	B		20.-50.000	3	70.442	0,5	35
	C		u. 20.000	800	1.009.090	0,1	101
GESAMT:				809	1.609.675	0,5	769
<b>09 Niedersachsen</b>							
AGG Hannover				7	884.931	1,6	1.416
AGG Bremen (Delmenhorst)				4	167.551	1,4	235
03	A	1.500 - 2.500	ü. 100.000	1	168.210	1,4	235
04	A	1.000 - 1.500	ü. 100.000	4	634.831	1,3	825
	B		50.-100.000	1	75.351	1,2	90
	C		u. 50.000	1	41.422	1,1	46
06	A	500 - 750	ü. 100.000	1	124.151	1,1	137
	B		50.-100.000	3	185.962	1,0	186
	C		u. 50.000	6	200.707	0,9	181
07	A	unter 500	ü. 50.000	6	383.323	1,0	383
	B		20.-50.000	48	1.410.577	0,9	1.269
	C		u. 20.000	860	3.807.422	0,8	3.046
GESAMT:				942	7.982.448	1,0	8.049
<b>10 Nordrhein-Westfalen</b>							
AGG Ruhrgebiet				13	3.533.374	1,6	5.653
AGG Köln-Düsseldorf				12	3.310.364	1,6	5.297
AGG Bielefeld-Herford				3	500.588	1,3	651
AGG Aachen				7	516.770	1,4	724
AGG Mönchengladbach				2	338.359	1,4	474
03	A	1.500 - 2.500	ü. 100.000	1	227.020	1,4	318
	B		50.-100.000	4	249.009	1,3	324
	C		u. 50.000	4	162.638	1,2	195
04	A	1.000 - 1.500	ü. 100.000	3	537.279	1,3	698
	B		50.-100.000	9	668.268	1,2	802
	C		u. 50.000	10	320.185	1,1	352
05	A	750 - 1.000	ü. 100.000	2	253.416	1,2	304
	B		50.-100.000	7	500.617	1,1	551
	C		u. 50.000	10	343.755	1,0	344
06	A	500 - 750	ü. 100.000			1,1	
	B		50.-100.000	14	884.855	1,0	885
	C		u. 50.000	25	865.791	0,9	779
07	A	unter 500	ü. 50.000	6	371.182	1,0	371
	B		20.-50.000	81	2.294.431	0,9	2.065
	C		u. 20.000	183	2.379.075	0,8	1.903
GESAMT:				396	17.932.651	1,3	22.690
<b>11 Rheinland-Pfalz</b>							
AGG Frankfurt (Mainz)				1	217.118	2,0	434
AGG Mannheim (Ludwigshafen)				5	406.478	1,4	569
04	A	1.000 - 1.500	ü. 100.000	1	114.024	1,3	148
	A		ü. 100.000	1	110.636	1,2	133

05	B	750 - 1.000	50.-100.000	1	50.948	1,1	56
	C		u. 50.000	1	20.779	1,0	21
06	A	500 - 750	ü. 100.000			1,1	
	B		50.-100.000	2	164.419	1,0	164
	C		u. 50.000	5	162.898	0,9	147
07	A	unter 500	ü. 50.000			1,0	
	B		20.-50.000	4	125.929	0,9	113
	C		u. 20.000	2.281	2.711.615	0,8	2.169
GESAMT:				2.302	4.084.844	1,0	3.954
<b>12 Saarland</b>							
AGG Saarbrücken				6	378.661	1,3	492
05	C	750 - 1.000	u. 50.000	1	911	1,0	1
	A		ü. 50.000			1,0	
07	B	unter 500	20.-50.000	3	76.263	0,9	69
	C		u. 20.000	42	516.028	0,8	413
GESAMT:				52	990.509	1,0	975
<b>13 Sachsen</b>							
AGG Dresden				4	666.539	1,4	933
AGG Leipzig				5	628.686	1,3	880
AGG Chemnitz-Zwickau				6	423.439	1,3	550
05	A	750 - 1.000	ü. 100.000				
	B		50.-100.000	1	56.324	1,1	62
	C		u. 50.000	3	89.776	1,0	90
06	A	500 - 750	ü. 100.000			1,1	
	B		50.-100.000	1	64.931	1,0	65
	C		u. 50.000	3		0,9	
07	A	unter 500	ü. 50.000			1,0	
	B		20.-50.000	7	175.500	0,9	158
	C		u. 20.000	390	1.859.771	0,8	1.488
GESAMT:				419	4.077.937	1,0	4.226
<b>14 Sachsen-Anhalt</b>							
03	A	1.500 - 2.500	ü. 100.000	1	239.257	1,4	335
	B		50.-100.000			1,3	
	C		u. 50.000			1,2	
04	A	1.000 - 1.500	ü. 100.000	1	238.697	1,3	310
	B		50.-100.000			1,2	
	C		u. 50.000			1,1	
06	A	500 - 750	ü. 100.000			1,1	
	B		50.-100.000			1,0	
	C		u. 50.000	1	34.080	0,9	31
07	A	unter 500	ü. 50.000	1	81.237	1,0	81
	B		20.-50.000	20	603.438	0,5	302
	C		u. 20.000	194	1.011.612	0,1	101
GESAMT:				218	2.208.321	0,5	1.160
<b>15 Schleswig-Holstein</b>							
AGG Hamburg (Elmshorn, Norderstedt, Pinneberg, Wedel)				4	205.869	1,4	288
03	A	1.500 - 2.500	ü. 100.000	1	247.548	1,4	347
	B		50.-100.000	1	89.504	1,3	116
	C		u. 50.000	1	19.271	1,2	23
04	A	1.000 - 1.500	ü. 100.000	1	217.198	1,3	282
	B		50.-100.000	1	79.487	1,2	95
	C		u. 50.000	5	127.563	1,1	140
05	A	750 - 1.000	ü. 100.000			1,2	
	B		50.-100.000			1,1	
	C		u. 50.000	6	155.674	1,0	156
06	A	500 - 750	ü. 100.000			1,1	
	B		50.-100.000			1,0	
	C		u. 50.000	2	49754	0,9	45
07	A	unter 500	ü. 50.000			1,0	
	B		20.-50.000	2	46.040	0,9	41



	C		u. 20.000	1.082	1.658.804	<b>0,8</b>	<b>1.327</b>
		GESAMT:		1.106	2.896.712	<b>1,0</b>	<b>2.860</b>
<b>16 Thüringen</b>							
	C		u. 50.000				
<b>05</b>	A	<b>750-1.000</b>	ü. 100.000	2	325.106	<b>1,2</b>	<b>390</b>
	B		50.-100.000	1	65.090	1,1	<b>72</b>
	C		u. 50.000			1,0	
<b>06</b>	A	<b>500 - 750</b>	ü. 100.000			<b>1,1</b>	
	B		50.-100.000	1	94.152	1,0	<b>94</b>
	C		u. 50.000	2	77.807	0,9	<b>70</b>
<b>07</b>	A	unter <b>500</b>	ü. 50.000			<b>1,0</b>	
	B		20.-50.000	15	431.308	0,5	<b>216</b>
	C		u. 20.000	828	1.149.682	0,1	<b>115</b>
		GESAMT:		849	2.143.145	<b>0,5</b>	<b>957</b>

## 7. Ergänzende Erläuterungen und Präzisierungen zur Interpretation des „SW-Faktors“ bzw. der mutmaßlichen Zahl in Deutschland tätiger Sexarbeiter/innen

### (1) Mutmaßliche Zahl von 90.000 Sexarbeiter/innen bezieht sich auf Zeit vor dem Prostituiertenschutzgesetz

Die Zahl von 90.000 in Deutschland tätigen Sexarbeiter/innen bezieht sich auf Schätzungen, die in der Regel aus Zeiten vor Einführung des Prostituiertenschutzgesetzes stammen. Die von diesem Gesetz zu erwartende Minimierung von Sexarbeiter/innen durch Abschreckung Schikanen und bürokratische Drangsalierung ist mit der hier vorgelegten modellbasierten Schätzzahl noch gar nicht abgebildet. Sie spiegelt also in Bezug auf das Prostituiertenschutzgesetz den status quo ante wider.

### (2) Zum Verhältnis von exakter und mutmaßlicher Zahl der in der Prostitution tätigen Sexarbeiter/innen

Die Aussage, wonach in Deutschland aufs Jahr berechnet rund 90.000 Sexarbeiter/innen der Prostitution nachgehen, basiert auf öffentlich kommunizierten Vor-Ort-Schätzungen, von denen angenommen wird, dass sie um einen spezifischen SW-Faktor pendeln, der für eine bestimmte Gruppierung von Städten und Gemeinden („SW-Kategorie“) charakteristisch ist. Der SW-Faktor und die auf dessen Grundlage ermittelte Zahl von Sexarbeiter/innen beanspruchen daher nicht die exakte Bestimmung der Zahl der in der Stadt XY tätigen Sexarbeiter/innen. Vielmehr repräsentieren sowohl der SW-Faktor als auch die daraus abgeleiteten Angaben zur Zahl der örtlich tätigen Sexarbeiter/innen eine Art ideale Achse, von der einzelne örtliche Werte in die eine oder andere Richtung abweichen.

Damit ist gewährleistet, dass Städte mit Messen oder Universitäten, mit einer Vielzahl von publikumsträchtigen Events, zahlreicher frequentierte Städte in Grenzregionen etc. sich die Waage halten mit solchen Kommunen, die diese Faktoren nicht aufweisen können, und wo aus diesem Grund die (Schätzung der) Zahl der Prostituierten niedriger ausfallen dürfte. Man kann davon ausgehen, dass örtliche Schwankungen um den jeweiligen SW-Faktor sich in dem Maße ausgleichen, je weiter die Analyse von der örtlichen zur gesamtstaatlichen Ebene voranschreitet.

### (3) ‚Erfahrungs- und evidenzbasierte Schätzungen‘ versus ‚opportunistische Schätzungen‘

Die Zahl von rund 90.000 in Deutschland in der Prostitution tätiger Sexarbeiter/innen ist eine Meta-Schätzung. Sie stützt sich auf örtliche Schätzungen. Ihre Qualität steht und fällt also mit der Qualität der öffentlich kommunizierten örtlichen Schätzungen.

Hinsichtlich der Schätzungen zur Zahl der in der Prostitution tätigen Menschen sind erfahrungs- und evidenzbasierte Schätzungen von opportunistischen Schätzungen zu unterscheiden. Als erfahrungs- und evidenzbasierte Schätzungen können Zahlenangaben bezeichnet werden, die sich auf wiederholte empirische Beobachtung beziehen. Sie können das Ergebnis regelmäßigen streetworks von Organisationen mit Basiskontakten sein, aber auch auf Erfahrungen städtischer Organisationen wie etwa Gesundheitsämtern beruhen, die im Kontext ihrer Beratungstätigkeit Kontakt mit Sexarbeiter/innen haben. In der Regel jedoch stammen erfahrungs- und evidenzbasierte Schätzungen von Polizei-, Ordnungs- und Steuerbehörden, die ihre Zahlenangaben auf unregelmäßige, aber wiederholt stattfindende Kontroll- und Überwachungstätigkeit gegenüber dem Prostitutionsgewerbe stützen.

Davon zu unterscheiden sind nicht erfahrungsbasierte, opportunistisch motivierte Schätzungen. Für diese Art von Schätzungen ist die Angabe der Zahl der Sexarbeiter/innen vor allem ein Mittel zur Förderung weitergehender politischer Zwecke, wobei im Zweifel die Anpassung der Zahlen an den politischen Zweck – nicht aber umgekehrt – im Vordergrund steht.

Die über Jahrzehnte hinweg vertretene, von der Berliner Prostituiertenselbsthilfeorganisation Hydra 1988 im Umlauf gesetzte Annahme, in Deutschland seien 400.000 Prostituierte tätig, kann als Beispiel einer opportunistischen Schätzung gelten. Ihr Sinn und Zweck war es, Prostitution von dem Makel zu befreien, lediglich eine „randständige Personengruppe“ zu sein oder nur mit solchen Personengruppen zu tun zu haben.

*„Prostitution ist kein Bereich, mit dem nur wenige randständige Personengruppen etwas zu tun haben. In der Bundesrepublik arbeiten nach Schätzungen **ca. 400.000 Prostituierte**. Geht man davon aus, dass jede Frau pro Tag 3 Kunden hat, heißt das, dass **täglich 1,2 Millionen Männer** Prostituierte aufsuchen. Diese Zahl kann man natürlich nicht mit 365 Kalendertagen hochrechnen (Feiertage und Urlaub sind zu berücksichtigen, manch eine Frau arbeitet nur wenige Tage im Jahr, und Doppelzählungen der Freier sollen auch vermieden werden), aber sie mit 10 Tagen zu multiplizieren scheint uns als Minimalansatz realistisch: Demnach gibt es in der Bundesrepublik: 1,2 Millionen x 10 = 12 Millionen Freier. Knapp 60 Millionen Einwohner leben zurzeit in der Bundesrepublik, und die Hälfte davon sind schätzungsweise Männer, d.h. knapp 30 Millionen Männer, wovon sich ca. 16 Millionen Männer derzeit im geschlechtsaktiven Alter... befinden.“<sup>74</sup>*

---

<sup>74</sup> Vgl. Hydra Nachtexpress, 8. Jahrgang, 1988, S. 47; Leopold, Steffan, Paul (1993) sprechen diesbezüglich kritisch von einer „ohne nähere Angaben“ erfolgten „Überschätzung der Anzahl der Prostituierten“. Demgegenüber ging Maiworm 1988 für die alte Bundesrepublik von 60.000 – 120.000 Prostituierten (= 1 Sexarbeiterin auf 500 - 1.000 Einwohner) aus. Heinz-Trossen kam 1991 für die alte Bundesrepublik auf 212.000 Prostituierte, wobei er in städtischen Gebieten von zwei Sexarbeiter/innen und in ländlichen Gebieten von einer Sexarbeiterin auf 1.000 Einwohner ausging. Vgl. Leopold, Steffan, Paul, Dokumentation zur rechtlichen und sozialen Situation von Prostituierten in der Bundesrepublik Deutschland, 1993, S. 8 ff.

Seit 2013 wird der Spieß herumgedreht und das Hochrechnen von Prostituiertenzahlen instrumentalisiert, um Prostitution zu diskreditieren. Das Paradebeispiel einer opportunistischen Schätzung zum Zwecke der Delegitimierung von Prostitution lieferte die Journalistin Alice Schwarzer mit ihrer fantasiegestützten Pi-mal-Daumen-Schätzung von 700.000 Prostituierten in Deutschland.

*„Wir reden bei der Prostitution nicht von Ausnahmen. Wir reden von einem Massenphänomen. Die Zahl der Frauen in der Prostitution wird heute allein in Deutschland auf **zwischen 400.00 bis 1.000.000** geschätzt. Nehmen wir den Mittelwert, also **700.000**, und gehen wir einmal davon aus, dass eine Prostituierte im Laufe eines Jahres im Schnitt mindestens 40 verschiedene Freier hat... Gehen wir also davon aus, geht mindestens jeder zweite Mann in Deutschland gelegentlich oder regelmäßig zu Prostituierten – und jede zweite Freundin oder Ehefrau ist davon betroffen, moralisch wie gesundheitlich...“<sup>75</sup>*

Die Skandalisierung steht hier eindeutig im Mittelpunkt und soll suggerieren, dass ein Verbot der Prostitution unumgänglich sei. Seither ist es unter Prostitutionsgegner/innen salonfähig geworden, mit Fantasiezahlen zu hantieren.<sup>76</sup>

Opportunistische Schätzungen können auch im Herunterrechnen der Zahl von Prostituierten bestehen, insbesondere dann wenn in Verantwortung stehende politische Parteien oder Bürgermeister in der öffentlichen Kommunikation demonstrieren wollen, dass sie im Hinblick auf Prostitution alles unter Kontrolle haben.<sup>77</sup>

---

<sup>75</sup> Vgl. A. Schwarzer, Prostitution – Ein deutscher Skandal, 2013, S. 8

<sup>76</sup> Ein Beispiel aus Heidelberg: „Da traut sich niemand eine Einschätzung zu. ‚Das kann keiner‘, erklärt Dörte Domzig, Leiterin des Amtes für Chancengleichheit. Sie und ihre Mitarbeiter haben recherchiert: Sie waren vor Ort, haben mit der Polizei und den Verantwortlichen der sechs Beratungsstellen, die es in Baden-Württemberg gibt, gesprochen. Und trotzdem können sie keine Zahl nennen. Seit November 2017 müssen sich Prostituierte zwar beim Gesundheits- und Ordnungsamt anmelden. In Heidelberg sind seitdem **320 Frauen** erschienen. Aber das ist wohl nur ein Bruchteil der hier tätigen Sexarbeiterinnen, **ihre Zahl könnte drei bis siebenmal so hoch sein**. „Die Dunkelziffer ist sicher erheblich“, meint Domzig.“ zit. nach [https://www.rnz.de/nachrichten/heidelberg\\_artikel,-prostitution-in-heidelberg-in-heidelberg-gehen-hunderte-frauen-anschaffen-nicht-alle-tun-das-freiwil- arid,390375.html](https://www.rnz.de/nachrichten/heidelberg_artikel,-prostitution-in-heidelberg-in-heidelberg-gehen-hunderte-frauen-anschaffen-nicht-alle-tun-das-freiwil- arid,390375.html), 2.10.2018

Insbesondere unter Abolitionisten ist das freihändige Jonglieren mit Schätzzahlen zu Prostituierten groß in Mode. So verbreitet die im Bundesvorstand der SPD als Berichterstatteerin zu „Zwangsprostitution“ zuständige Magdalena Breymaier: „Wir reden (in der Prostitution, d. V.) von **mehreren Hunderttausend**, die körperlich und seelisch kaputt gemacht werden.“ Vgl.: Pro - Christliches Medienmagazin, Interview mit Leni Breymaier: „Wir haben die Frau zur Ware gemacht“, 16.12.2019, zit. nach: <https://www.pro-medienmagazin.de/politik/2019/12/16/wir-haben-die-frau-zur-ware-gemacht/>

Ähnlich fantasievoll auch die Abolitionistin M. Schon zur Zahl der in Wiesbaden tätigen Sexarbeiter/innen: „Im Jahr 2014 schätzte die Ordnungsbehörde die Zahl prostituiertes Personen in Wiesbaden auf 200-250. Eigene Recherchen haben ergeben, dass sich die tatsächliche Zahl jedoch eher **zwischen 900 und 1000** bewegte. Zur Verdeutlichung: Das entspricht der Gesamtzahl von prostituierten Frauen in ganz Irland oder einem Drittel aller prostituierten Frauen in Schweden.“ zit. nach <http://manuela-schon.de/2019/10/17/vortrag-zur-geschichte-der-prostitution-in-wiesbaden/>. Das beschauliche Wiesbaden käme damit auf einen SW-Faktor von 3,6, was sämtliche deutsche Millionenstädte in den Schatten stellen würde.

<sup>77</sup> Obwohl in Karlsruhe laut Polizeiangaben pro Jahr rund 900 verschiedene Prostituierte in Karlsruhe tätig sind, kommuniziert der Oberbürgermeister die niedrigere Zahl der täglich in der Stadt tätigen Sexarbeiter/innen: „Laut Bürgermeister Albert Käuflein, in dessen Zuständigkeitsbereich die Sicherheit fällt, gehen in Karlsruhe rund 300 Personen der Prostitution nach. Dass die Zahl von der des Ordnungs- und Gesundheitsamtes so stark abweicht, hat mehrere Gründe: Prostituierte wechseln häufig ihren Arbeitsplatz, bleiben selten länger an

Dass Schätzungen zur Zahl von Prostituierten letztlich allesamt Interesse geleitet sind, ist kein Grund zum Defätismus. Das Dona-Carmen-Modell zur Ermittlung der mutmaßlichen Zahl in Deutschland tätiger Sexarbeiter/innen bietet gerade durch die Bezugnahme auf eine Vielzahl lokaler Schätzungen und deren Vergleich eine verlässliche Grundlage, um erfahrungs- und evidenzbasierte Schätzzahlen von Fantasie gestützten Zahlen zu unterscheiden.

#### **(4) ‚Jährlich tätige Sexarbeiter/innen‘ versus ‚täglich tätige Sexarbeiter/innen‘**

In vielen Fällen sind lokale Schätzungen durch Angabe einer Spannbreite charakterisiert, innerhalb derer sich die vermutete Zahl der vor Ort tätigen Prostituierten bewegen soll.

Die Angabe derartiger Spannbreiten mag Ausdruck der Unsicherheit sein, sich auf eine bestimmte Zahl definitiv festzulegen. Sie kann aber auch einen sehr realen Unterschied darstellen, nämlich den zwischen jährlich und täglich in einer Kommune tätigen Sexarbeiter/innen. Beides sind sehr unterschiedliche Größen, was nichtsdestotrotz oft ignoriert wird.

Im April 2016 veröffentlichte die Stadt Stuttgart ein „Konzept zur Verbesserung der Situation der Prostituierten“, zu dem auch eine aufschlussreiche „Prostitutionsstatistik Stuttgart 2015“ gehörte, für die das „Polizeipräsidium Stuttgart Arbeitsbereich 122“ verantwortlich zeichnete. Daraus sind u.a. folgende Angaben zu entnehmen:

**Tabelle 17:** Sexarbeiter/innen in Stuttgart: 2011 - 2015 (Stand April 2016)<sup>78</sup>

<b>Kennziffer / Jahr</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
„In Stuttgart festgestellte Prostituierte je Kalenderjahr“	1.409	1.541	1.682	1.698	
„Anzahl der täglich tätigen Prostituierten in Stuttgart“	ca. 450	ca. 450	ca. 500	ca. 500	ca. 500

Die wesentliche Aussage dieser Polizei-Statistik ist die, dass die Anzahl der täglich in Stuttgart arbeitenden Prostituierten nicht identisch ist mit der Zahl der innerhalb eines Kalenderjahres gezählten Sexarbeiter/innen. Letztere kann durch Vorab-Anmeldungen bei der Polizei durch Bordellbetreiber/innen, durch Vor-Ort-Kontrollen und Razzien sowie oder die Auswertung der Angaben zum „Düsseldorfer Verfahren“ von der Polizei offenbar ziemlich exakt ermittelt werden.

Die Zahl der täglich in Stuttgart tätigen Sexarbeiter/innen beträgt lediglich etwa ein Drittel der dort in jedem Jahr registrierten Sexarbeiter/innen. Eine solche Differenz zwischen den jährlich in einer Stadt registrierten und täglich der Prostitution nachgehenden Sexarbeiter/innen findet sich auch in anderen Städten. So lautete eine Information dazu für die bayerische Landeshauptstadt:

---

einem Ort.“ Zit. nach: <https://bnn.de/lokales/karlsruhe/prostituiertenschutzgesetz-gemischtes-fazit-nach-einem-jahr>, 14.08.2018

<sup>78</sup> Vgl. <https://www.stuttgart.de/img/mdb/item/597807/115562.pdf>; Die Anzahl der „täglich tätigen Prostituierten in Stuttgart sind – so die Angaben der Polizei – „hochgerechnet aus der Zahl der Objekte + durchschn. Belegung“.

*„Zählte die Polizei im Jahr 2000 noch 1.226 Prostituierte, waren es im vergangenen Jahr (2011, d. V.) bereits 2.881. Münchens Polizeipräsident Wilhelm Schmidtbauer spricht von einer Prostituierten-Schwemme... Etwa **500 bis 800 Prostituierte** sind an einem normalen Tag in München im Einsatz. ‚Zur Wies’n und zu großen Messen sind es doppelt so viele‘, weiß Uwe Dörnhöfer, Vizechef der ‚Sitte‘ bei der Polizei.“<sup>79</sup>*

In München sind die Verhältnisse also ähnlich wie in Stuttgart: Bestenfalls rund ein Drittel der im gesamten Jahr dort registrierten Sexarbeiter/innen arbeiten täglich im Prostitutionsgewerbe. Auch Zahlen für Karlsruhe bestätigen solche Größenordnungen:

*„Nach Mitteilung der AG Rotlicht wurden im Jahr 2013 insgesamt 1.257 Personenkontrollen im Rotlichtmilieu durchgeführt. Dabei wurden ca. 900 verschiedene Prostituierte festgestellt. Davon waren 88 Prostituierte auf den Straßenstrich tätig, 812 Prostituierte in den unterschiedlichen Prostitutionsstätten. Wie viel Frauen zeitgleich in Karlsruhe der Prostitution nachgehen, lässt sich lediglich schätzen. Die Beamten der AG Rotlicht gehen derzeit von einer Anzahl von etwa **250 bis 300 Prostituierten** aus. Davon gehen auf dem Straßenstrich etwa 20 - 25 Frauen der Prostitution nach, wobei deren Anzahl witterungsabhängigen Schwankungen unterliegt. Im Vergleich dazu wurde im März 2013 anlässlich einer Präsentation im Sozialausschuss seitens des Polizeipräsidiums Karlsruhe die geschätzte Zahl von 260 zeitgleich tätigen Prostituierten genannt. Eine ‚rasante Zunahme der Prostitution in Karlsruhe lässt sich statistisch nicht bestätigen. Angenommen werden kann eher eine Zunahme der Frauen, die nur eine beschränkte Zeit als Prostituierte in Karlsruhe tätig sind.“<sup>80</sup>*

Karlsruhe bestätigt im Wesentlichen die Größenordnungen, die man auch in Stuttgart und München vorfindet.

Es sei an dieser Stelle hervorgehoben, dass die von Dona Carmen auf Grundlage des SW-Faktors berechneten modellbasierten Schätzungen zur Zahl der in der Prostitution tätigen Sexarbeiter/innen im Wesentlichen die Zahl der jährlich erfassten Prostituierten, nicht aber die Zahl der täglich zeitgleich arbeitenden Prostituierten widerspiegelt.

---

<sup>79</sup> Vgl.: „Doppelt so viele Prostituierte wie vor zehn Jahren – 2881 Huren in München“, Abendzeitung, 29.02.2012, zit. nach: <https://www.pressreader.com/germany/abendzeitung-muenchen/20120329/281771331155319>. Nach Auffassung der Münchner Polizei sei noch eine Dunkelziffer hinzuzurechnen: „Im Jahr 2012 zählten die Ermittler vom zuständigen Kommissariat 35 insgesamt 2760 Prostituierte. Das sind mehr als doppelt so viele wie noch vor zehn Jahren. ‚Und das sind nur die erfassten Frauen, wie hoch die Dunkelziffer ist, wissen wir nicht‘, sagt Sprecher Werner Kraus.“ Zitiert nach: <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/prostitution-in-muenchen-polizei-will-bordelle-schaerfer-kontrollieren-1.1750673>, 20.08.2013; „Im Jahr 2015 gab es circa 2700 Prostituierte, die insgesamt hier in München gearbeitet haben, also mit allen möglichen Staatsangehörigkeiten. Der Anteil der Rumäninnen war mit 900 Prostituierten im Jahr 2015 am höchsten.“ Zit. nach: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/tatort/tatortsicherung-zum-muenchner-tatort-14151758.html>, 03.04.2016

<sup>80</sup> Zit. nach: Stadt Karlsruhe, Stellungnahme zur Anfrage Stadtrat Friedemann Kalmbach (GfK), Stadtrat Eduardo Mossuto (GfK) vom 06.03.2014, S. 1

**Tabelle 18:** Prostituierte in Stuttgart, München, Karlsruhe – Gegenüberstellung der Registrierungen/Schätzungen seitens der Polizei – Schätzzahlen nach Dona-Carmen-Modell

Nr.	Stadt	Registrierung / Schätzung durch Polizei	Modellbasierte Dona-Carmen-Schätzung
01	Stuttgart (2015)	1.409	1.270
02	München (2011)	2.881	2.940
03	Karlsruhe (2013)	900	440

Würde man die Größenordnungen zum Verhältnis täglich bzw. jährlich in den Städten tätigen Sexarbeiter/innen von Stuttgart, München oder Karlsruhe auf ganz Deutschland übertragen, so hieße das, dass die Zahl der an jedem Tag hierzulande de facto tätigen Sexarbeiter/innen auf rund 30.000 bis 40.000 Personen zu veranschlagen wäre. Sie rekrutieren sich aus dem Pool der maximal rund 90.000 in Deutschland zeitweilig der Prostitution nachgehenden Sexarbeiter/innen. Ob die angenommene Größenordnung tatsächlich von den genannten Städten auf ganz Deutschland übertragbar ist, ist eine Frage, die durch weitere empirische Untersuchungen erforscht werden müsste. Sie kann hier nur vorläufig vorgenommen, aber nicht definitiv entschieden werden.

Die vergleichsweise niedrige Zahl der täglich zeitgleich in der Prostitution tätigen Sexarbeiter/innen verweist jedoch auf eine realistische Größenordnung, was den tatsächlichen Bedarf an sexuellen Dienstleistungen betrifft. Diese Größenordnung offenbart die gänzliche Absurdität der über Jahre kolportierten Annahme, täglich würden rund 1,2 Millionen Prostitutionskunden Sexarbeiter/innen in Anspruch nehmen. Wäre dem so, so würde das bedeuten, dass jede Sexarbeiterin pro Tag 30 bis 40 Freier bedienen müsste – und das an 365 Tagen im Jahr!

Die bundesweit für sexuelle Dienstleistungen zur Verfügung stehende Zahl an Zimmern dürfte bei den errechneten Größenordnungen unter der Zahl von 30.000 liegen, da in größeren Bordellen vielfach auch im Zweischicht-Betrieb Dienstleistungen angeboten werden.

#### **(5) Die Schätzung der Zahl der Sexarbeiter/innen und die Frage der Mobilität**

Die Differenz zwischen der Zahl der täglich arbeitenden und jährlich in einer Kommune gezählten Sexarbeiter/innen hat neben der quantitativen auch eine qualitative Dimension: Wenn in Großstädten die Relation so ist, dass lediglich rund ein Drittel der jährlich in einer Stadt erfassten Sexarbeiter/innen täglich ihre sexuellen Dienstleistungen anbieten, so zeigt dies, dass Prostitution überwiegend eine Teilzeitbeschäftigung ist.

Dabei weicht die aufs Jahr gezählte (stets höhere) Zahl im Wesentlichen aus drei Gründen von der (stets niedrigeren) Zahl der täglich tätigen Sexarbeiter/innen ab:

- (1) die Verdiensthöhe erlaubt den Sexarbeiter/innen eine individuelle Auszeit
- (2) Sexarbeiter/innen gehen zwischenzeitlich in anderen Kommunen der Prostitution nach (innerstaatliche Mobilität)
- (3) Prostitutionsmigrantinnen kehren zwischenzeitlich in ihre Herkunftsländer zurück (zwischenstaatliche Mobilität)

Alle drei Gründe, die in einer Kommune zu einer Differenz der tatsächlich tätigen und der aufs Jahr gezählten Sexarbeiter/innen führen, können in unterschiedlichem Maße zu diesem Ergebnis beitragen. In welchen Relationen dies im Einzelnen geschieht, wäre eine Frage

zukünftiger empirischer Forschung vor Ort und sollte gegenwärtig nicht mit Hilfe verallgemeinernder Modellannahmen geschätzt werden.

Ein anderer Aspekt, der im Zusammenhang der Mobilität von Sexarbeiter/innen größere Aufmerksamkeit verdient, ist die mobilitätsbedingte Verzerrung der geschätzten Zahl bundesweit tätiger Sexarbeiter/innen. Hierbei handelt es sich um eine Problematik, die auf örtlicher Ebene gar nicht besteht, sondern erst dann auftritt, wenn es darum geht, durch Addition örtlicher Zahlen die (geschätzte) Gesamtzahl sei es für eine Region, sei es für ein Bundesland oder aber auf gesamtstaatlicher Ebene zu ermitteln. Diese Problematik wird völlig zu Unrecht aus den bisherigen Diskussionen ausgeblendet.

Während die vorübergehende Auszeit keinen verzerrenden Einfluss auf die geschätzte Zahl der hiezulande tätigen Sexarbeiter/innen hat, lässt sich das von den beiden anderen Faktoren nicht behaupten.

Betrachten wir zunächst anhand einiger beispielhafter Modell-Konstellationen die Auswirkungen innerstaatlicher Mobilität auf die notwendigerweise verzerrte Wahrnehmung der Zahl hiezulande tätiger Sexarbeiter/innen.

**Table 19:** Modellannahmen zur Mobilität von Sexarbeiter/innen und die Auswirkungen auf die gezählte Zahl mutmaßlicher Sexarbeiter/innen in Deutschland

Nr	Modellannahmen	Reale Zahl der Prostituierten	Durch Addition verzerrte Zahl d.Prostituierten	Verzerrungseffekt	
				abs.	in % der realen Zahl
01	Mobilitätszentren: 2 a 1.500 Sexarbeiter Mobilitätsrate: = jeweils 33,33 % Mobilitätsmuster: wechselseitig. Austausch	3.000	4.000	1.000	33,3 %
02	Mobilitätszentren: 2 a 1.500 Sexarbeiter Mobilitätsrate: = jeweils 50 %; Mobilitätsmuster: wechselseitig. Austausch	3.000	4.500	1.500	50,0 %
03	Mobilitätszentren: 2 a 1.000 Sexarbeiter Mobilitätsrate: = jeweils 50 %; Mobilitätsmuster: wechselseitig. Austausch	2.000	3.000	1.000	50,0 %
04	Mobilitätszentren: 5 a 1.500 Sexarbeiter Mobilitätsrate: = jeweils 20 %; Mobilitätsmuster: <b>rotierender Austausch</b> (jew. 300 von A → B, von B → C, von C → D, von D → E, von E → A)	5 x 1.500 = 7.500	5 x 1.800 = 9.000	1.500	20,0 %
05	Mobilitätszentren: 5 a 1.000 Sexarbeiter Mobilitätsrate: = jeweils 20 %; Mobilitätsmuster: <b>rotierender Austausch</b> (jew. 300 von A → B, von B → C, von C → D, von D → E, von E → A)	5 x 1.000 = 5.000	5 x 1.200 = 6.000	1.000	20,0 %
06	Mobilitätszentren: 5 a 1.500 Sexarbeiter Mobilitätsrate: = jeweils 33,33 %; Mobilitätsmuster: <b>rotierender Austausch</b> (jew. 500 von A → B, von B → C, von C → D, von D → E, von E → A)	5 x 1.500 = 7.500	5 x 2.000 = 10.000	2.500	33,3 %
07	Mobilitätszentren: 10 a 750 Sexarbeiter Mobilitätsrate: = jeweils 33,33 %; Mobilitätsmuster: <b>rotierender Austausch</b> (jew. 250 von A → B, von B → C etc. etc.)	10 x 750 = 7.500	10 x 1.000 = 10.000	2.500	33,3 %
08	Mobilitätszentren: 10 a 750 Sexarbeiter Mobilitätsrate: = jeweils 66,6 %; Mobilitätsmuster: <b>rotierender Austausch</b> (jew. 500 von A → B, von B → C etc. etc.)	10 x 750 = 7.500	10 x 1.250 = 12.500	5.000	66,6 %
	Mobilitätszentren: 5 a 1.500 Sexarbeiter		3 x 1.500		

09	Mobilitätsrate: 500 von 7.500 = 6,66 % Mobilitätsmuster: 500 von 1 MZ zusätzlich tätig in 2 weiteren MZ	5 x 1.500 = <b>7.500</b>	+ 2 x 2.000 = <b>8.500</b>	1.000	13,3 %
10	Mobilitätszentren: 5 a 1.500 Sexarbeiter Mobilitätsrate: 500 von 7.500 = 6,66 % Mobilitätsmuster: 500 von 1 MZ zusätzlich tätig in 3 weiteren MZ	5 x 1.500 = <b>7.500</b>	2 x 1.500 + 3 x 2.000 = <b>9.000</b>	1.500	20,0 %
11	Mobilitätszentren: 5 a 1.500 Sexarbeiter Mobilitätsrate: 500 von 7.500 = 6,66 % Mobilitätsmuster: 500 von 1 MZ zusätzlich tätig in 4 weiteren MZ	5 x 1.500 = <b>7.500</b>	1 x 1.500 4 x 2.000 = <b>9.500</b>	2.000	26,6 %
12	Mobilitätszentren: 5 a 1.500 Sexarbeiter Mobilitätsrate: 1.000 von 7.500 = 13,33 % Mobilitätsmuster: 500 von 1 MZ zusätzlich tätig in 4 weiteren MZ	5 x 1.500 = <b>7.500</b>	1 x 1.500 4 x 2.500 = <b>11.500</b>	4.000	53,33 %

#### Erläuterungen:

**Mobilitätszentren** = unterschiedliche Orte, in die bzw. aus denen Sexarbeiter/innen zwecks zeitweiliger Ausübung ihrer Prostitutionstätigkeit (an)reisen

**Mobilitätsrate** = Anteil der mobilitätswilligen / mobilitätsaffinen Sexarbeiter/innen, die über bestimmte Zeiträume pro Jahr in unterschiedlichen Kommunen ihrer Tätigkeit nachgehen

**Mobilitätsmuster** = beschreiben die Struktur zwischen den Sexarbeiter/innen ‚entsendenden‘ und ‚empfangenden‘ Kommunen

**Verzerrungsfaktor** = Kennziffer, die angibt, um wieviel Prozent die geschätzte Gesamtzahl aller Sexarbeiter/innen – in Abhängigkeit von der Zahl der Mobilitätszentren, der Mobilitätsrate und der prägenden Mobilitätsmuster – von der Zahl aller real vor Ort tätigen Sexarbeiter/innen abweicht (die Prozentzahl ist bezogen auf die reale Zahl aller Sexarbeiter/innen)

**reale Zahl der Sexarbeiter/innen** = die aufs Jahr berechnete Anzahl der tatsächlich in der Prostitution tätigen Sexarbeiter/innen im Unterschied zu der durch Addition verzerrten Gesamtzahl an Sexarbeiter/innen

#### Erläuterungen zum Modellbeispiel 1 (Tabelle 19):

Die Modellannahmen zur Einschätzung des mobilitätsbedingten Verzerrungseffekts beinhalten in diesem Fall zwei Mobilitätszentren (Städte), zwischen denen Sexarbeiter/innen zeitweilig pendeln und jeweils für bestimmte Zeiträume dort ihrer Tätigkeit nachgehen. In beiden Städten sind ein Drittel der dort tätigen 1.500 Sexarbeiter/innen, also jeweils 500 mobil, während die restlichen zwei Drittel ausschließlich am jeweils angestammten Ort ihrer Tätigkeit nachgehen. Unterstellt wird, dass der Ortswechsel durch die polizeiliche Überwachungsarbeit an beiden Orten registriert wird. Beide Kommunen würden die Zahl der bei ihnen aufs Jahr berechnet tätigen Sexarbeiter/innen korrekterweise mit 1.500 beziffern. Die Zahl der durch Addition ermittelten Gesamtzahl der Prostituierten würde sich aber auf 4.000 belaufen, obwohl real insgesamt nur 3.000 Sexarbeiter/innen der Prostitution nachgehen. Die so ermittelte Gesamtzahl aller Prostituierten wäre um 1.000 Personen höher als deren tatsächliche Zahl. Dies entspräche – bezogen auf die Zahl der 3.000 tatsächlich tätigen Prostituierten – einem Verzerrungsfaktor von 33,33 %.

Das Modellbeispiel 2 (Tabelle 19) zeigt, dass der Verzerrungseffekt mit der Mobilitätsrate zu- bzw. abnimmt. Das Modellbeispiel 3 (Tabelle 19) zeigt, dass der in Prozent gemessene Verzerrungseffekt nicht von der absoluten Zahl der beteiligten Sexarbeiter/innen abhängt. Die Modellbeispiele 04 – 08 (Tabelle 19) zeigen, dass der in Prozent gemessene Verzerrungsfaktor im Falle eines rotierenden Austausches von der Mobilitätsrate, nicht aber von der Zahl der beteiligten Sexarbeiter/innen und nicht von der Zahl der involvierten Mobilitätszentren abhängig ist. Die Modellbeispiele 09 – 12 (Tabelle 19) zeigen, dass in asymmetrischen Strukturen mit unterschiedlich bevorzugten Mobilitätszentren der Verzerrungseffekt vom jeweiligen Mobilitätsmuster, als auch von der Mobilitätsrate abhängt.



Wie sich die Konstellation von Mobilitätszentren, Mobilitätsrate und Mobilitätsmustern im Prostitutionsgewerbe in den verschiedenen Regionen Deutschlands darstellt, ist letztlich eine Frage, die durch empirische Forschung geklärt werden muss.

Eine ausgeprägte Mobilität, die im Zuge polizeilicher Überwachung registriert werden würde, dürfte vor allem bei jungen Sexarbeiter/innen der Fall sein, die kinderlos und/oder ohne Partner leben. Dies könnte vor allem auf die 18- bis 21-jährigen Sexarbeiter/innen zutreffen, die rund 10 % der in der Prostitution tätigen Frauen ausmachen.

Würde man einstweilen unterstellen, dass in Deutschland 10 % der in jeder Kommune real tätigen Sexarbeiter/innen entsprechend dem Mobilitätsmuster der Rotation tätig sind, so hätte man es hierzulande schlussendlich nicht mit 90.000 Sexarbeiter/innen zu tun, einer Zahl, die mobilitätsbedingte Mehrfachzählungen beinhaltet, sondern de facto mit rund 82.000 Sexarbeiter/innen. Diese Zahl lässt sich nach der Formel  $y = x + 1/10 x$  berechnen, wobei  $y$  die verzerrte Zahl der durch Addition gezählten Sexarbeiterinnen (90.000) und  $x$  die Zahl der in der Summe tatsächlich tätigen Sexarbeiter/innen wäre.

Eine mobilitätsbedingte Verzerrung kommt vor allem durch innerstaatliche Mobilität, weniger durch zwischenstaatliche Mobilität zustande. Denn der zwischenstaatlichen Mobilität liegt in der Mehrzahl der Fälle eine im Herkunftsland verbrachte, vorübergehende Auszeit zugrunde, die für sich genommen keine verzerrende Darstellung der tatsächlichen Zahl der hierzulande tätigen Sexarbeiter/innen zur Folge hat. Dies wäre nur dann der Fall, wenn anstelle der bisher in Deutschland tätigen Prostitutionsmigrantinnen nunmehr eine andere Frau ins bundesdeutsche Prostitutionsgewerbe migrieren würde. Dieser Faktor ist jedoch gegenüber der innerstaatlichen Mobilität eher als gering zu veranschlagen, da die bestehenden Verdienstmöglichkeiten Prostitutionsmigrantinnen nicht unbedingt veranlassen, den Job nach kurzer Zeit wieder an den Nagel zu hängen.<sup>81</sup>

## Schlussbemerkungen

Die hier vorgelegte Untersuchung liefert den methodisch begründeten und empirisch verifizierten Nachweis, dass die tatsächliche Zahl der hierzulande in der Prostitution tätigen Sexarbeiter/innen in Abhängigkeit von Bevölkerungsdichte und Bevölkerungszahl der Städte und Gemeinden, in denen sie arbeiten, bei maximal rund 90.000 liegen dürfte. Diese Zahl ist zu unterscheiden von den täglich zeitgleich in der Prostitution tätigen Sexarbeiter/innen, deren Zahl sich auf etwa 30.000 bis 40.000 Sexarbeiter/innen belaufen dürfte.

---

<sup>81</sup> Die Bundesregierung geht in der Vorlage zum Prostituiertenschutzgesetz ohne nähere Angaben davon aus, dass jedes Jahr 25 % der hierzulande tätigen Sexarbeiter/innen neu in die Prostitution kommen, mithin nach 4 Jahren also ein komplett ausgetauschtes Personal in der Prostitution tätig wäre: „Der Abschlussbericht des Runden Tisches Prostitution Nordrhein-Westfalen aus 2014 bestätigt, dass es sich um einen ‚sehr dynamischen Markt‘ handelt. Deshalb wird angenommen, dass die jährliche Fluktuation bei 25 Prozent, das heißt bei 50000 Prostituierten, liegt.“ Vgl.: Gesetzentwurf der Bundesregierung, Drucksache 18/8556 vom 25.05.2016, S. 38, zit. nach: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/085/1808556.pdf>. Bei rund 90 % Migrantinnen in der Prostitution wäre dies vor allem eine ständige Ersetzung bisheriger durch neu einsteigende Migrantinnen in einer Größenordnung von 50.000 neue Sexarbeiter/innen pro Jahr. Gemäß den hier vorgenommenen Berechnungen wären damit nach 2 Jahren sämtliche Sexarbeiter/innen durch neue ersetzt. Sowohl absolut als auch prozentual ist die Annahme eines derart hohen Anteils jährlich neu in die Prostitution einsteigender Frauen eine Größenordnung, die auf Bedrohungsfantasien ihrer Urheber schließen lässt. Die Tatsache vieler langjährig in der Prostitution tätiger Sexarbeiter/innen widerspricht solchen Fantasiezahlen.

Die Zahl von 90.000 in Deutschland arbeitenden Sexarbeiter/innen markiert mithin eine Obergrenze. Aufgrund der Berechnungsweise durch Addition örtlicher Schätzzahlen beinhaltet die Zahl von 90.000 Sexarbeiter/innen mobilitätsbedingte Mehrfachzählungen. Um den dadurch hervorgerufenen Verzerrungseffekt genauer einzugrenzen, bedarf es zusätzlicher empirischer Forschungen hinsichtlich der Mobilitätsrate und den Mobilitätsmustern unter Sexarbeiter/innen in Deutschland.

Würde man einstweilen unterstellen, dass rund 10 % der 90.000 Sexarbeiter/innen rotierend in Etablissements verschiedener deutscher Städte ihre Dienstleistungen anbieten, so hätte man es mit rund 82.000 tatsächlich in der Prostitution tätigen Sexarbeiter/innen zu tun. Auf der anderen Seite dürfte die Systematik der repressiven Prostituiertenüberwachung, wie sie schon seit vielen Jahren in Städten wie München und Stuttgart praktiziert wurde, nicht in allen Städten gleichermaßen ausgeprägt der Fall sein, sodass eine gewisse Dunkelziffer unterstellt werden kann hinsichtlich Sexarbeiter/innen, die von in den örtlichen Schätzungen nicht erfasst werden.

Es ist nicht unrealistisch anzunehmen, dass deren Zahl die in der Gesamtschätzung enthaltenen Mehrfachzählungen aufwiegt, sodass die Zahl von 90.000 Sexarbeiter/innen als verlässliche Schätzung hinsichtlich der Gesamtzahl der Deutschland tätigen Sexarbeiter/innen gelten kann.

Ins Reich der Fantasie hingegen gehören Zahlen wie die von 400.000 oder 200.000 Sexarbeiter/innen, die angeblich hierzulande in der Prostitution tätig sind. Es handelt sich dabei um nicht erfahrungs- und evidenzbasierte Schätzungen. Ihr primäres Anliegen ist es nicht, eine wissenschaftlich fundierte Auskunft zu geben, sondern politische Strategien zu bedienen.

Im Falle der Schätzung von 200.000 in Deutschland tätigen Sexarbeiter/innen, von der auch die Bundesregierung im Zusammenhang der Einführung des Prostituiertenschutzgesetzes ausging, ist es ganz offenkundig, dass dabei weder die unterschiedliche Bevölkerungsdichte innerhalb Deutschlands, noch mögliche Verzerrungen aufgrund mobilitätsbedingter Mehrfachzählungen berücksichtigt wurden. Hinzu kommt das interessierte Unterschlagen des Unterschieds zwischen den täglich zeitgleich tätigen und den jährlich an einem Ort tätigen Sexarbeiter/innen.

All diese Momente sind dazu geeignet, das Prostitutionsgewerbe hierzulande als monströses „Bordell Europas“ erscheinen zu lassen, dem man nur mittels repressiver Reglementierung beikommen könne. Eine solche Sichtweise steht allerdings mit tatsächlichen Gegebenheiten und Größenordnungen auf Kriegsfuß.